

Bochumer Zeitung Märkischer Sprecher



Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Amtliches Kreisblatt für Stadt- und Landkreis Bochum
Druck und Verlag: Buchdruckerei W. H. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
Geschäftsstelle: Buddenbergstraße 11, Fernsprecher 125. — Postfachkonto Dortmund Nr. 3695.
Schriftleitung: Buddenbergstraße 4, Fernsprecher 125.

Nr. 50

Dienstag, den 1. März 1927

99. Jahrgang

Deutsche Besorgnis wegen der englisch-russischen Krise.

Wiederaufnahme der deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen. — Neue Deutsche Ausweisung aus Oberschlesien. — Weiterer Rückgang der Arbeitslosigkeit.

Verhandlungsbeginn in Paris.

Beginn der Handelsvertragsverhandlungen.

Paris, 28. Febr.

Zur Wiederaufnahme der deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen veröffentlicht das Handelsministerium folgendes Communiqué: Die deutsche Delegation trifft unter Führung des Ministerialdirektors Pöhl am Montagabend in Paris ein. Dienstag, den 1. März, beginnen die Verhandlungen im Handelsministerium, um gewisse Änderungen der gegenwärtig in Kraft befindlichen deutsch-französischen Handelsabmachungen vorzunehmen und um die Grundlage eines endgültigen Handelsvertrages zwischen Deutschland und Frankreich festzulegen.

Im Zusammenhang mit der heutigen Ankunft der deutschen Wirtschaftsdelegation in Paris findet es die Presse angebracht, hervorzuheben, daß den gegenwärtigen vorliegenden deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen nur eine beschränkte Aufgabe gestellt sein werde. Das bereits zweimal verlängerte Handelsprotokoll mit Deutschland müßte französischerseits für den 21. März gekündigt werden, wenn bis dahin keine befriedigende Lösung für die französischen Weine gefunden werden sollte. Man werde sich also in der Erwartung des neuen französischen Zolltarifs, schreibt das „Journal“, selbst damit begnügen, ein Kompromiß zu finden und zu versuchen, mit gewissen Konzessionen ein Entgegenkommen Deutschlands für die französischen Weininteressen zu erreichen. Soweit das „Journal“, man darf gespannt sein, ob die deutsche Delegation sich geneigt zeigen wird, über die Weineinfuhrzölle nach Deutschland außerhalb des Rahmens eines endgültigen Handelsvertrages zu verhandeln.

Neue Ausweisung aus Kattowitz.

Der Warschauer deutsche Gesandte in Berlin.

Berlin, 28. Febr.

Wie aus Breslau gemeldet wird, hat der Ingenieur Schwara von der Laurahütte in Polnisch-Oberschlesien eine Verlängerung seiner morgigen ablaufenden Aufenthaltsgenehmigung nicht erhalten. Er muß daher am Montag das polnische Gebiet verlassen. Da S. im Abstammungsgebiet geboren ist und sich 3. St. des Übergangs der Staatsbürgerschaft an Polen zur Einbürgerung in Breslau aufgehalten hat, wird dieser Fall allerdings von dem Gemischten Schiedsgericht in Oberschlesien nachgeprüft werden müssen.

Wie die Telegraphen-Union erfährt, hat der deutsche Gesandte in Warschau heute vormittag seine Besprechungen mit den zuständigen Stellen des auswärtigen Amtes über die Frage der Weiterführung der deutsch-polnischen Verhandlungen fortgesetzt. Zur Zeit läßt sich noch nicht übersehen, ob ein Weg gefunden werden kann, der die baldige Wiederaufnahme der deutsch-polnischen Verhandlungen ermöglicht. Die erneute Ausweisung eines deutschen Ingenieurs aus Ost-Oberschlesien ist nicht dazu ansetzt, den guten Willen der polnischen Regierung zu unterbrechen. Entgegen den Andeutungen einiger Berliner Montagsblätter wird von unterrichteter Seite erklärt, daß eine Neubestimmung der heiderseitigen Verhandlungsdelegation bisher noch nicht ins Auge gefaßt worden ist.

Der polnische Außenminister Jaleski ist in Kattowitz eingetroffen. Er empfing eine Reihe von Delegierten, u. a. auch eine Vertretung des deutschen Volksbundes, die erklärte, daß sie an der grundsätzlichen Entscheidung des Präsidiums Salomir in der Schulangelegenheit festhalten müsse.

Die Kämpfe um Shanghai.

Der englische Oberkommandierende eingetroffen.

London, 28. Febr.

Times zufolge hofft General Schanckhousen, 150 000 Mann gegen die Kantonesen, die er als Volksheer bezeichnet, ins Feld stellen zu können. Schanckhousen habe sich an die Shanghai-Front begeben, deren Truppen sich gegenwärtig auf 50 000 Mann belaufen. Schanckhousen und Tchanglungtschang sind von Sunanfang, wo die Truppen bei der Befestigung der Verteidigungsstellung beschäftigt sind, hierher zurückgekehrt. Schanckhousen hielt an die 4000 Mann, die am Bahnhof aufgestellt waren, eine Ansprache, in der er erklärte, sie seien jetzt Bundesgenossen der Schantungstruppen geworden, u. m. den Bolschewismus zu bekämpfen. Die Bemühungen des Allgemeinen Gewerkschaftsbundes, einen einseitigen Protest gegen die Landung der britischen Truppen auszusprechen, sind bisher gescheitert. Nach einem Rundbrief aus Canton ist dort alles ruhig. Das Transportschiff „Minneapolis“ ist mit 1000 Marinesoldaten in Shanghai eingetroffen.

Nach Meldungen von Missionaren haben die Nordtruppen Gangtschang vor der Räumung geblieben. Verhaftete Bürger hätten sich darauf zusammengeschlossen, und hätten durch Ermordung von Hunderten von nordchinesischen Soldaten furchtbare Rache geübt. Auf Grund dieser Vorgänge sei der Einzug der Kantonesen von den Bürgern vollkommen geheißen worden insbesondere, da

Beruhigungsversuche der englischen Presse.

Die englisch-polnischen Beziehungen — Stresemanns Abreise nach Genf am Donnerstag.

London, 28. Febr.

Dre diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ berichtet, daß die Besorgnis der deutschen öffentlichen Meinung über die gegenwärtige englisch-polnische Spannung von der deutschen Regierung und dem deutschen Auswärtigen Amt geteilt werde. Stresemann habe sich bereits mit der Frage beschäftigt, ob es nicht ratsam sei, vor der nächsten Tagung des Völkerbundes nach Berlin zurückzukehren. Seine ursprüngliche Absicht sei gewesen, sich direkt von der Riviera nach Genf zu begeben, aber wahrscheinlich werde er den gegenwärtigen Schwierigkeiten aus dem Wege gehen durch die Entsendung des Unterstaatssekretärs v. Schubert, der in der Lage sein würde, ihn über die Berliner Auffassung zu unterrichten. In der Zwischenzeit habe Dr. Stresemann Lord Aberdeen in Kizza besucht, der in der Lage gewesen sei, den deutschen Außenminister hinsichtlich gewisser in Berlin vorherrschender Auffassungen über die Prinzipien, die die britische Politik beherrschen, zu beruhigen. Beispielsweise seien in ganz Deutschland und Europa Gerüchte im Umlauf, nach denen Großbritannien Polen eine Anleihe in Höhe von zehn Millionen Pfund versprochen habe und Polen sich keinerlei Verpflichtung dieses Geld zum Kauf britischer, anstatt französischer Kriegsmaterials zu verwenden. Ferner Gerüchte, nach denen die Revision des deutsch-polnischen Vertrages in einer Periode von 15, 20 bzw. 25 Jahren nicht gestattet werde und das Fehlen des Räumungsproblems des Rheinlandes aus dem Programm der bevorstehenden Völkerbundstagung ebenfalls auf polnischen Druck zurückzuführen sein. Der Berichterstatter fährt fort, es sei kaum nötig darauf hinzuweisen, daß Anleihen, die Polen möglicherweise in London suchen werde, nur für kommerzielle Zwecke verwendet würden. Sir Austen Chamberlain habe immer wieder die Absicht, Polen über die Randstaaten zu militärischen Abenteuern zu ermutigen, öffentlich in Abrede gestellt. Die britische öffentliche Meinung würde nie zu irgendeiner Garantie der zweifelhafte Grenzen Europas ihre Zustimmung geben, obwohl einige der Randstaaten zweifellos eine derartige Garantie zu erhalten wünschten. Überdies sei Dr. Stresemann sich bewußt, daß das Ausweichen der Rheinlandfrage im kommenden Monat infolge der Haltung Poincarés lediglich die Wiederbelebung der bitteren deutsch-französischen Kontroverse bedeuten würde.

Wie Reuters erfährt, wird voraussichtlich vor der in Aussicht gestellten Debatte über die englisch-russischen Beziehungen, für die ein Tag noch nicht feststeht, von Seiten der Regierung eine Erklärung im Unterhause abgegeben werden. Weiter meldet Reuters, die Antwortnote Sowjetrusslands ist in Wendungen gehalten, die englischerseits erwartet worden sind. Man hatte nicht angenommen, daß die Sowjetregierung irgendwelche Verantwortung für ihre Propaganda zugeben oder sich

die weitaus bessere Ausrüstung der kantonesischen Truppen auf sie Eindruck gemacht hätten. In Kattowitz haben Postbedienstete mit Bombenwürfen bewaffnet das Publikum am Eintritt in das Postgebäude gehindert und den ausländischen Postern des Postamtes mit Gewalttätigkeiten bedroht, wenn er ihnen nicht vor Beginn des neuen chinesischen Jahres einen höheren Lohn gewähren würde. Der Leiter hat sich dem Anwesen gefügt und dem Wunsch der Postbediensteten entsprochen. Das Truppentransportschiff Majantic mit dem Oberkommandierenden der für Shanghai bestimmten englischen Truppen, Generalmajor Duncan, an Bord, ist in der vergangenen Nacht hier eingetroffen. General Duncan hat seiner heute früh erfolgten Ausreise eine militärische Besprechung abgehalten und dann mit seinem Stabe die Verteidigungsanlagen besichtigt.

Abschluß der Altenpublikation.

Eine Feier im Auswärtigen Amt.

Berlin, 28. Febr.

Heute nachmittag fand im Hause des Staatssekretärs von Schubert aus Anlaß des Abschlusses der Altenpublikation des Auswärtigen Amtes eine Festlichkeit zu Ehren der Herausgeber Dr. Thimme und Professor Mendelssohn-Bartholdy statt, zu der u. a. Staatssekretär Meißner, die Direktoren des Auswärtigen Amtes, der Leiter des Schulreferats Stieve, Generalmajor Duncan, Gouverneur Schue, Professor Hans Delbrück und Graf Hans von Helldorf erschienen waren. Staatssekretär von Schubert dankte den Herausgebern in einer längeren Ansprache im Namen des Ministers der Weisern Dr. Stresemann für die von ihnen geleistete Arbeit. Er führte u. a. aus: Wir haben in reichhaltiger Offenheit die Schritte von unfernen tiefsten politischen Geheimnissen gezogen, um jedem, der die Wahrheit wirklich sucht, die Möglichkeit zu geben, sie zu finden. Die Volltreffer dieses Buches, die der

irgendwie sonst eine Blöße geben werde. Diejenigen Anhänger der Regierung, die an der englischen Note-Kritik geübt haben, weil sie zu milde sei, betrachten die russische Antwort als unverständlich und werden einen starken Druck ausüben, um die Annulierung des Handelsvertrages und den Abbruch der diplomatischen Beziehungen durchzusetzen. In politischen Kreisen ist man der Ansicht, daß die englische Regierung im Sinne ihrer Note auch handeln werde. Es werde als möglich angesehen, daß die Regierung das Handelsabkommen annulliert, während sie die diplomatischen Beziehungen weiterhin bestehen läßt.

Die Morgenblätter bezeichnen in ihren Leitartikeln die russische Antwortnote übereinstimmend als ausweichend und betonen ebenfalls einhellig die Arbeitslosigkeit einer Fortsetzung des Streites. Daily Mail begnügt sich damit, die russische Note als unverständlich, lügenhaft und geschwätzig zu bezeichnen und ihrem Bedauern Ausdruck zu geben, daß die britische Regierung sich auf eine Auseinandersetzung mit „Rumpen“ eingelassen habe. Morningpost schreibt, die unverschämte, verstockte Antwort Litwinoffs fordert Chamberlain heraus, seine Drohungen wahr zu machen und die Beziehungen abzubrechen. Daily Express erklärt, der Abbruch der diplomatischen Beziehungen würde den auf Propaganda und Unsturz gerichteten russischen Bemühungen lediglich die letzte Hemmung nehmen. Durch ein festes, überprüfbares Vorgehen sei nichts zu gewinnen, aber viel zu verlieren. Daily Chronicle sagt, ein Nachlassen der Feindseligkeit der Sowjetregierung würde in England sehr begrüßt und entsprechend erwidert werden. Westminster Gazette schreibt: Während die Arbeiterpartei sich zeitweilig dem Bolschewismus anpaßt, bleibt die konservative Partei nicht in die Zukunft und beachtet nicht die internationale Wichtigkeit einer Politik, die eines Tages ermöglichen würde, Rußland in den Bereich des Völkerbundes zu bringen. Deutschland ist die stärkste Schranke gegen die Ausbreitung des Bolschewismus nach Westen. Diese Tatsache hat vielleicht die Sowjetpropaganda nach dem Osten ablenkt, aber gerade die Tatsache, daß das britische Reich einen größeren Raum für die störende Tätigkeit der Bolschewisten bietet, sollte die englischen Staatsmänner veranlassen, die englisch-russischen Beziehungen mehr mit Würde und Vorsicht und weniger mit politischem Spiel und Hergebreche zu behandeln, ein Spiel, in dem die Sowjetregierung niemals geschlagen wird.

Nichtausenminister Dr. Stresemann, der sich während seines Aufenthaltes in San Remo völlig erholt hat, wird am Donnerstag von San Remo nach Genf reisen und bei der Wärgung des Völkerbundesrates verbleiben. Der deutsche Vizepräsident in Rom, v. Renthall, ist heute wieder nach San Remo abgereist, wo er einige Tage zu verbleiben gedenkt.

ausser der Altenpublikation, haben sich um uns alle in hohem Grade verdient gemacht. Ihr Werk ist ein Denkmal für die jüngste deutsche Vergangenheit und zugleich ein überaus wertvolles Vermächtnis an kommende Geschlechter.

Am Anlaß daran überreichte Staatssekretär von Schubert dem Herrn Dr. Thimme und Professor Mendelssohn-Bartholdy ein Daneschreiben des Herrn Reichspräsidenten. Außerdem erhielt Dr. Thimme als besonderes Zeichen dankbarer Anerkennung eine bronzene Plakette. In dem Daneschreiben des Herrn Reichspräsidenten heißt es u. a.: „Die Entschlüsse, die der letzte Geheimnisse unserer diplomatischen Ziele und Handlungen ist die stark und offenkundige Antwort auf die gegen Deutschland gerichteten Vorwürfe hinsichtlich der Verantwortung für den Weltkrieg. In 6 Jahren angestrengter Arbeit haben Sie mit unermüdlichem Fleiß, mit wissenschaftlicher Umsicht und mit selbstloser Hingabe an den ihnen gestellten Aufgaben gearbeitet und eine Leistung vollbracht, die ungeschätzte Anerkennung finden muß.“

England und die Abrüstung.

Zukunftsde Antwort an Coolidge.

London, 28. Febr.

Auf eine Anfrage Macdonalds erklärte Chamberlain im Unterhaus, daß die Antwort der englischen Regierung auf das Memorandum Coolidges in der vergangenen Woche dem amerikanischen Volkstages zugestellt worden sei. Die Antwort spreche die Sympathie der Regierung für die Vordränge Coolidges aus und nehme die Einladung Coolidges an. Sie sage weiter, daß die britische Regierung sich bemühen werde, den Erfolg der Konferenz zu sichern. Chamberlain stellte dann fest, daß alle Dominions die Antwort gebilligt hätten, mit Ausnahme des irischen Freistaates, der noch nicht geantwortet habe.

Anzeigenpreis: Die 4 mm breite Seite in 1 mm Höhe im Orts- und Nachbargebiet 7 Wg., Familienanzeigen und Stellen-angebote: 1 Wg. auswärts 10 Wg., Bank- und Finanzanzeigen 15 Wg., die 7 mm breite Reklameseite in 1 mm Höhe 20 Wg. für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Lagen wird keine Gebühr übernommen. — Bei umfangreichen Beirteilungen der Einrichtungsgebühren durch Klage oder in Konkurrenz mit der bewilligten Rabatt mind. 10%. — Annahmefrist von Anzeigen abends 4 Uhr, nur größere nachm. 1 Uhr.

Die „Konzessionen“ in China.

Von Dr. Friedrich Oitz, Professor a. D., Reichsuniversität Peking.

England hat nunmehr in den Fragen der Konzessionen in Hankau und Kiautschau am Yangtse nachgegeben. Ein Entgegenkommen seitens Englands liegt nicht vor, wohl aber ein fluchtartiger diplomatischer Rückzug. Am 15. März 1927 wird ein gemischter chinesisch-englischer Stadtrat unter chinesischer Führung die Konzession übernehmen. Ohne den Siegeszug der Kantonesen an den Yangtse und das geschlossene Auftreten der geanteten Gesamtheit der 400 Millionen Chinesen seit Mitte 1925 (Völkerebewegung) wäre das englische „Entgegenkommen“ ausgeblieben.

Was sind nun Konzessionen und Niederlassungen? Sir Austen Chamberlain, englischer Minister des Auswärtigen, sagte am 29. Januar in einer großen Rede in Birmingham nach Reuters: „So wurde die Polizei in Schanghai, über die Großbritannien kein Kontrollrecht hat, infolge der Rache der Massen gezwungen, zu schießen.“ (Mai 1925.) Welche Polizei, wenn keine englische? Handelt es sich um befestigtes Gebiet? Um die Verhältnisse zu erklären, muß man etwas weiter zurückgehen. In dem Vertrage mit China, den Frankreich 1858 abschloß, wurde das Recht der Ausländer, in den Vertragshäfen Land kaufen zu dürfen, genauer umschrieben. Daß Ausländer sich in Häfen, die durch Verträge mit dem Ausland dem fremden Handel geöffnet sind, niederlassen dürfen, war schon 1842 bestimmt. Durch die Weißbewilligungsklausel wurde dann das französische Recht auch allen anderen Nationen zuerkannt. So kommt es, daß überall in den chinesischen Häfen, wo Ausländer weilen dürfen, ein gewisses Gebiet zu finden ist, wo die Fremden sich niederlassen können.

Die Formen nun, unter denen diese Areale verwaltet wurden, sind sehr verschiedenartig. In den kleineren Vertragshäfen ist oftmals die Verwaltung etwas locker. In den größeren Häfen wie Hankau und Tientsin gibt es vielfach sogen. „Konzessionen“, das sind Areale, die einer einzigen Nation als Konzessionsgebiet gewährt wurden. Der oberste Verwaltungsbeamte in dieser Konzession ist der Konsul des betreffenden Landes. So gab es in Tientsin nach den Boxerjahren eine englische, deutsche, italienische, russische, französische und belgische Konzession. Die Amerikaner als einzige haben nie Konzessionen erworben. Als man den Deutschen die ihren 1917 wegnahm, weil China auf Seiten der Entente in den Krieg eintrat, versuchte die Entente zwar, den Amerikanern die deutschen Konzessionen aufzuschreiben, aber ohne Erfolg. Zu jagen haben die Chinesen in diesen Konzessionen gar nichts oder fast gar nichts.

Bewandt ist der Konzession die Niederlassung, wie soll sie „international“ sein. Dort regiert als oberste Instanz ein Konsultkollegium, das heißt, die Vertragsmächte beauftragen ihre Konsuln, gemeinsam die Verwaltung zu übernehmen, bezw. die Überwachung, während ein Stadtrat unter dem Kollegium arbeitet. Zu diesen Niederlassungen, deren es wenige gibt, gehört die berühmte Schanghai-er Niederlassung, um die der Kampf der chinesischen Herrscher geht und die die Chinesen auf jeden Fall zurückhaben wollen und zwar alle Chinesen, sowohl im Norden als auch im Süden, sowohl Arbeiter als auch Studenten und Kaufleute. Daß die chinesische Arbeiterschaft rein national denkt, ist ja bekannt, trotz gegenteiliger Behauptungen deutscher Sozialistenführer.

Die Nachgebiete sind Gebiete wie das ehemalige deutsche Pachtgebiet Kiautschau. In ihnen hört die Hoheit des chinesischen Staates ganz auf. Zur Zeit befehlen die Pachtgebiete: Dairen und Port Arthur (japanisch), Weihaiwei und Kowloonregionen gegenüber Hongkong (englisch), Amankowman (französisch). Als die Deutschen Kiautschau verloren, ließ es, die anderen Mächte würden ihre Pachtgebiete ebenfalls zurückgeben, aber Wort gehalten hat niemand. England z. B. verhandelt schon seit Jahren über die Rückgabe von Weihaiwei.

Gemeinsam ist allen diesen chinesischen Gebietsteilen, daß sie nur den Namen nach chinesisch sind und dort die chinesische Staatshoheit ebenso beschränkt ist wie die deutsche im Saargebiet. Wie steht es nun mit der Behauptung des englischen Außenministers, die englische Regierung habe ja in der Niederlassung in Schanghai nichts zu sagen! Ist das wirklich so? Nun, die Verweise für Deutsche sind sehr einfach zu erbringen. Als China 1917 in den Krieg eintrat, bestimmte der Stadtrat der Schanghai-er Niederlassung, die Deutschen sollten sich zweimal wöchentlich bei der Polizei der Niederlassung melden. Diese Polizei war vollkommen eng-

Wohlfahrts-
wanderingst
gesprochen, daß
Arbeiter in nicht
und ihnen den
e. Die Läden,
bei künftigen
Zusätzliche
Arbeitskräfte
Arbeiterkate-
dorisieren auf
schwierigen Ar-
werden müßte.
auch, in Zukunft
aus Deutschland
Arbeitsmarktes,
aten gegenüber,
ein polnisches Ar-
ich als Beitrag
in der Nieder-
des des inneren
landsland jährlich
Verdienst-
Arbeitskräfte
noch nicht ge-
ber bei den blä-
Entgegen-
Sulardische Schut-
den werden soll
kischer Wander-
v. N. nicht vor-
erhöht feststellt

Die Ver-
Landtag, die an
sollen nunmehr
verlaßt, daß die
Wahlen im Re-
kautische Regie-
land sich aufhaf-
zu sehen. Das
ders des Memel-
lebens jedoch einem
bis heute. Die
in Geist und dem
sich im Memel-
helfen zu sehen.
offenbar erwin-
mit zu, daß das
land ohne diesen

huna des lech-
"Hannover" in
dem alten Schiff
während des
"Hannover" aus-
schießt darauf hin,
dass der Schiffs-
und im Kampf
geleitet habe.
addition brauche
im Morgen wird
der "Hannover"
schließen "die neue
erhält seine be-
ständig vier Kr-
zu Artilleriever-

Major
diast Los Angeles
Bred, hatte von
und von Andauern
Wohlfahrten und
schalt selber zu ver-
taz, Schmierer oder
t. Er unterfuchte
molz einige Pro-
hefer Wpfall auch
dar. Als nun der
führt wurde, ver-
e, Erdboden und
s Rüdstände aus
Brea gewonnenen
rer zu sehen kam,
mußte also das
sagegeben werden,
nisch! Denn es
seitern aufgefalle,
sehr viele Knochen
usmosen, wie sie
nicht mehr ange-
ngelockt durch Ge-
iere, die Knochen-
eis solche feststellen
fort die Bedeutung
nat und die Unver-
igen Ausgrabungen
auch fester ganz
enn sie haben eine
aus der jüngeren

Neues aus aller Welt.

Die schöne Adrienne.

Neue Liebhaber — neue Scheidungsprozesse.
Ein Scheidungsprozeß, der die oberen Rehten auf den London bereits wiederholt beschäftigt hat, wurde dieser Tage vor der Divorce Court ausgetragen. Der leidende Held dieser Eheaffäre, die nunmehr zum Abschluß gelangt ist, heißt John Marrah. Er ist ein reicher Gutsbesitzer, der Abkomme einer uralten englischen Familie. Zum neuntenmal hat nun John Marrah versucht, sich von seiner Frau scheiden zu lassen, und erst jetzt ist es ihm gelungen, einen Erfolg zu erzielen. Seine Frau, eine offenbar überaus heißblütige Dame, hat es immer verstanden, ihre amourensen Abenteuer derart zu gestalten, daß John Marrah niemals den Beweis eines Ehebruchs zu erbringen vermochte. Erst jetzt anlässlich des neunten Prozesses, der zugleich, wenn man der Chronique scandaleuse Glauben schenken darf, mit einem neuen Liebhaber der Frau Adrienne zusammenhängen soll, gelang es John Marrah, die gerichtliche Scheidung zu erlangen. Die vielfach tragikomische Ehegeschichte, über die wir feinerzeit berichtet haben, begann vor fünfzehn Jahren, als John Marrah anlässlich eines Tanzfestes im Savoy Hotel die Bekanntschaft der bühnenhaften Tochter eines schottischen Rechtsanwalts machte. Der Millionär verliebte sich auf den ersten Blick in die schöne Adrienne und hielt bereits am nächsten Tag um ihre Hand an. Adrienne sagte zu, sie stellte jedoch eine Bedingung. Ihr Schicksalstrahm war immer, in Italien zu leben, der Gutsbesitzer möge daher seinen Wohnsitz nach dem Süden verlegen. John Marrah, den die Verwaltung seiner Güter sowie seine gesellschaftlichen Interessen in England festhielten, konnte selbst diesen Wunsch der Geliebten nicht abschlagen und das junge Ehepaar ließ sich schließlich in Florenz nieder. Hier kaufte sich der Engländer eine reizende Villa, verbrachte einen Teil des Jahres mit seiner Frau in Italien. Er fuhr jährlich zweimal bis dreimal nach England, um die Verwaltung seiner Güter zu überprüfen.

Als Marrah zum erstenmal nach längerer Abwesenheit nach Florenz zurückkehrte, erfuhr er, von einem guten Freund, daß seine Frau ihn betrüge. Zunächst schrieb der Gutsbesitzer diesen Gerüchten keine Bedeutung zu. Er hatte unbedingtes Vertrauen zu seiner Frau und hätte sie eines Treubruchs nicht für fähig gehalten. Als die Gerüchte nicht verkommen wollten, ging er der Sache nach und kam bald darauf, daß die schöne Adrienne es mit der ehelichen Treue nicht allzu ernst nehme. Es gelang ihm sogar, den Namen des Liebhabers seiner Gattin festzustellen. Marrah folgte den Entschlüssen, gegen seine Frau den Ehescheidungsprozeß anzustrengen. Um dies mit Aussicht auf Erfolg unternehmen zu können, mußte er sich zunächst einen Beweis des erfolgten Ehebruchs verschaffen. Er hatte tatsächlich zwei Zeugen ausfindig gemacht, die dann vom Gericht geladen wurden. Die Zeugen mußten jedoch nichts Bestimmtes aussagen. Sie erklärten nur, gesehen zu haben, daß Signora Adrienne mit ihrem angeblichen Liebhaber sich oft in Restaurants, Kaffeehäusern, Vergnügungsorten und Bildergalerien gezeigt habe. Näheres mußten sie nicht aussagen. So wurde Marrah's Klage abgewiesen.

Dem Gutsbesitzer ging der Mißerfolg sehr nahe. Er nahm sich nun fest vor, das nächste Mal vorichtiger zu sein. Nach erfuhr er, daß Adrienne ein zweites Verhältnis angeknüpft habe, und wählte sich bald im Besitz des notwendigen Beweismaterials. Auch diesmal vermochten die Zeugen nichts Bestimmtes gegen Adrienne und den Liebhaber Nummer zwei auszusagen, und Marrah mußte abermals sich mit dem Gedanken abfinden, den Prozeß verloren zu haben. Von nun an ließ er seine Frau durch zwei Privatdetektive beobachten. Es dauerte nicht lange, und der dritte Ehescheidungsprozeß wurde angedreht. Diesmal soll Frau Adrienne einen dritten Liebhaber mit ihrer Gattin beglückt haben. Auch die Detektive hatten nicht mehr Glück als die freiwilligen Zeugen, die gegen die flatterhafte Frau in den ersten zwei Prozessen ausgesagt hatten. So gelangte innerhalb drei Jahren John Marrah zu dem achten Ehescheidungsprozeß und Adrienne zu ihrem Liebhaber Nummer acht.

Die achte Gerichtsverhandlung, für die sich begeisterte Interesse eines großen Londoner Publikums, spielte sich schon vor Jahresfrist vor dem florentinischen Gerichtshof ab. Marrah war diesmal seiner Sache sicher. Einer der Zeugen wußte mit voller Bestimmtheit anzugeben, Frau Adrienne mit ihrem Geliebten in einem Hotel gesehen zu haben. Wo haben Sie das Paar gesehen? fragte der Richter den Zeugen. Am Rober des Grand Hotels. „Am Rober“, meinte der Richter, „anderewo nicht?“ „Nein!“ lautete die Antwort. Mißer Marrah war außer sich, als der Richter den Freispruch der Frau Adrienne mangels positiver Beweise verkündete. Er schwor, das nächstemal den Liebhaber Nummer neun von einem ganzen Detektivkorps überwachen zu lassen. Diesen Eid scheint er nun tatsächlich gehalten zu haben. Der Gerichtshof erachtete nunmehr den Ehebruch als bewiesen und gab dem bereits verurteilten Gutsbesitzer die so heiß ersehnte Freiheit zurück. Der Verhandlung, die entgegen der sonstigen Gepflogenheit öffentlich war, wohnten viele hundert Neugierige bei.

Letzte Drahtmeldungen.

Kriegsmaterial-Notenaustausch.

Paris, 1. März.
Das Abkommen, das in der Frage des Kriegsmaterials zwischen der Volschastlerkonferenz und der deutschen Reichsregierung abgeschlossen wurde, ist durch einen Notenaustausch bestätigt worden. Die Dokumente wurden von Briand und dem deutschen Volschastler in Paris Dr. von Niet unterzeichnet.

v. Schubert fährt nach San Remo.

Berlin, 1. März.
Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes von Schubert begibt sich bereits heute nach San Remo, um von dort aus mit dem Reichsaußenminister Dr. Stresemann zur Völkerverständigung nach Genf zu fahren.

Der Rosenmontag in Köln und Mainz.

Köln, 1. März.
Am „Rosenmontag“ fand mit behördlicher Genehmigung unter dem Motto „Neue Zeit“ seit 13 Jahren zum ersten Male wieder die aus vier Abteilungen bestehende Karnevalsfeier statt, die in Gegenwart einer viel tausendköpfigen Menge von Nah und Fern ohne Störung verlief. Der übermächtige Ill, der Zeitergebnisse und Erscheinungen, sowie Angelegenheiten rein ärztlicher Natur in lustiger Weise verputzte, wußte sich, allem Verkommen gemäß, in einem farbenprächtigen, künstlerischen Rahmen und wurde mit Jubel aufgenommen. Schon drei Stunden vor Beginn der Karnevalsfeier waren sämtliche Straßen der Domstadt, durch die der Zug führte, von einer dichtgedrängten Menschenmenge umfäumt. Kein Fenster war leer und die Zugenden hatten sich Dächer und Wände zum Beobachten des Treibens ausgesucht. Die Zahl der Zuschauer wird auf über eine Million geschätzt. Zur Abperrung war die gesamte Schutzpolizei Kölns aufgestellt, der es oft unmöglich war, die begeisterten Mengen zurückzuhalten. Unter den Klängen der neuen Kölner Karnevalslieder zogen die Kostümkörper in ihren historischen Trachten vorüber. Es folgten die Gruppen und Wagen, die überall mit stürmendem Jubel begrüßt wurden, der sich zum Höhepunkt steigerte, als der Wagen des Prinzen Karneval erschien, von dem Blumen und Bonbons an die Menge verteilt wurden. Man kann sagen, daß das Festmessen es verstanden hat, den schönsten Erfolg zu erzielen.

Auch Mainz zeichnete sich gestern durch einen besonders lebhaften Festzug aus. Der Mainzer Karneval-Verein gestaltete den Rosenmontag zu einer wirklich hervorragenden Darbietung. Der Zug dauerte etwa eineinhalb Stunden und verlief ohne Störung. Die Festgebäude mußten, um den Verkehr bewältigen zu können, 70 Sonderzüge einlegen. Auch der traditionelle Rosenmontagsball des Karneval-Vereins wurde diesmal wieder zu einer Veranstaltung großen Stils.

Vom Karneval in den Tod.

Erstfeld, 1. März.
Gestern früh wurde in einer Parade auf einem hiesigen Schulhof die Leiche eines jungen Mädchens an der

Das verräterische Zeitungsbild.

Wie Kunst in Paris verhaftet wurde.
Der in Paris verhaftete Pariser Kunstler steht seiner Auslieferung entgegen. Die Pariser Kriminalpolizei vermutete bereits seit einiger Zeit, daß Kunstler sich in Paris aufhielte, konnte aber seinen Wohnsitz nicht ermitteln. Spät abends erhielt die Kriminalpolizei den Anruf einer deutschen Dame, die mitteilte, daß in dem Lokal „Rodey“ ein Herr saße, welcher ihrer Ansicht nach mit Kunstler identisch sein müßte. Auf die Frage des Pariser Kriminalkommissars, ob sie denn ihrer Sache auch sicher sei, da man sich einen Unanständigkeit anscheinen wollte, indem man einen Unschuldigen auf die Polizeifürsorge bringe, erwiderte die Dame, daß sie sich kaum täuschen könne, da sie Kunstlers Bild in einer Berliner Zeitung gesehen habe. Zwar trage der fragliche Herr eine Hornbrille und sei auch glattehaarig — die Verhältnisse seien aber unperfekt. Daraufhin entsandte die Präsektur zwei Beamte nach dem Lokal „Rodey“, wo sie im Vorraum von der betreffenden Berlinerin informiert wurden. Am nächsten Morgen, betreten die Beamten den Lokalraum nicht, sondern warteten gemeinsam mit der Berlinerin, bis Kunstler, welcher sich in Begleitung eines Berliner Ehepaares befand, das Lokal verließ. Auf der Straße erfolgte sofort die Verhaftung.

Kunstler sagte unter anderem auf der Polizeipräsektur aus, daß seine Frau zwei Tage später in Paris ein treffen wolle. Im Lokal hatte sich der Vorgang abgepielt, daß die Berlinerin, die an einem der Tische in der Nähe der Ausgangstüre saß, von einem nicht weit

entfernten Tisch aus von einer Dame gegrüßt wurde. Sie stellte eine Berliner Bekanntschaft fest, eben die Gattin des Herrn, in dessen Gesellschaft Kunstler saß. Dadurch wurde sie auch auf Kunstler aufmerksam. Sie entfernte sich aus dem „Rodey“, ohne das Wort an ihre Berliner Bekannten gerichtet zu haben, und benachrichtigte die Polizei.

Ein Schiffsententat vor Gericht.

Kiel, 1. März.
Vor dem Kriegsgericht der Seestreitkräfte der Nordsee hatte sich der Helzer Koehler zu verantworten, der im Dezember 1918 in der Munitionskammer des Zerstörers „Schleswig-Holstein“ anlegte und das Schiff in die Luft zu sprengen versuchte. Der Anklageverteiler beantragte 10 Jahre Zuchthaus. Das Gericht folgte dem ärztlichen Gutachten, wonach Koehler sich bei dem Attentat in einem pathologischen Zustand befunden habe und erkannte auf Freisprechung.

Die Leipziger Altenbeileitungen.

Leipzig, 1. März.
Die Angelegenheit der Altenbeileitungen beim Leipziger Amtsgericht zieht immer weitere Kreise. Außer dem Gerichtsvolksherr Grohe und dem Kanzleischreiber Werner sind in den letzten Tagen wiederum ein Kanzleischreiber und ein Aufseher des Amtsgerichts verhaftet worden. Auch zwei Leipziger Rechtsanwälte sind beteiligt. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen, so daß mit weiteren Verhaftungen zu rechnen ist.

Zwei Knaben ertrunken.

Breslau, 1. März.
Wie die „Breslauer Neuesten Nachrichten“ aus Hammeln melden, brach im benachbarten Konradsdorf ein 13jähriger Knabe auf dem Eise der Deicha ein. Der 13jährige Sohn einer Kriegerwitwe wollte zur Hilfe eilen, brach jedoch gleichfalls ein. Beide Knaben sind ertrunken.

Verhaftung einer Hochstaplerin.

Berlin, 1. März.
Gestern ist hier die 23jährige Frau Marie Lustig als Hochstaplerin verhaftet worden. Sie hat seit 4 Jahren abwechselnd in Berlin, Wien und Prag in den Büros großer Unternehmungen Beträge von durchschnittlich 4—5000 M. erschwindelt, indem sie sich als Gattin eines Direktors oder Aufsichtsratsmitgliedes von großen Firmen ausgab, der auf der Reise ihr Gepäck gestohlen worden sei.

Mord und Selbstmord.

München, 1. März.
In der Nacht zum Sonntag erfuhr der 18jährige Expedient Ansel nach kurzem Wortwechsel seine Geliebte, eine 20jährige Arbeiterin, die gegen seinen Willen einen Maskenball besucht haben sollte. Darauf brachte sich der Täter selbst einen tödlichen Schuß in die Schläfe bei.

Der Sprengfilm ist da!

Erste medizinische Radio-Vorführung.
Am Kaiserin-Friedrich-Haus für ärztliche Fortbildungsdarstellungen in Berlin wurde einem ausgewählten Kreis von Forschern ein neues modernes Beleuchtungsmittel, und zwar einer Verknüpfung von Radio- und Filmvorführung vorgeführt. Im Vorraum fanden wissenschaftliche Radiovorführer statt (zuerst von Prof. A. Ham und dann von Geheimrat Friedrich Kraus von der Charité), die beide zur Erläuterung eines Filmes dienten, der gleichzeitig in dem großen Hofsaal des Kaiserin-Friedrich-Hauses lief. Das Material hierbei ist, daß es infolge der Erfindung des Professors Dr. Schröder von den Teilnehmern des Vortrags, die sich in der Halle befanden, für die Filmprojektorapparate zu montieren. Die Vorführung klappte ausgezeichnet. Es wurden interessante Operationen, biologische Versuche, Krankepflege und der Schlag des Herzens, teilweise im Zelluloseverfahren, demonstriert. Die Filme waren technisch viel wissenschaftlich aufbereitet als der bisherige und stellten Ausblicke auf größere Filme der Unterhaltungsart dar, sowie des Kulturfilms des medizinischen Universitätsfilms von Dr. von Nothe dar.

Ein Todesurteil.

Die 75-Jährige und der 29-Jährige Geliebte.
Im Februar vorigen Jahres wurde in Brunn die 75jährige Witwe, Franziska Petzel aus Eibenbach in ihrer Wohnung ermordet aufgefunden. Geld und Wertpapiere im Betrage von rund 100 000 Tschechen waren geraubt worden. Der Mordanschlag wurde ergab, daß sich vor dem Mord ein Zech- und Liebesgelage abgepielt haben mußte. Es war auch in der ganzen Umgebung bekannt, daß die alte Frau, die dreimal verheiratet gewesen war, trotz ihrer Jahre Beziehungen zu jungen Männern suchte. Zu ihren häufigsten Gästen zählte der 29jährige Richard Roznovsky, ein gewesener Brünner Sicherheitswachmann. Auf ihn lenkte sich sofort der Verdacht und es stellte sich heraus, daß er tatsächlich am Tage vor der Mordnacht in Begleitung eines kroatischen Kandidatenverläufers, Michael Dubas, in Eibenbach gesehen worden war. Beide wurden verhaftet und schoben hartnäckig die Ermordung der Frau einer auf den anderen. Jeder wollte nur gestohlen, aber nicht gemordet haben. Das Schwurgericht verurteilte Roznovsky zu 10 Jahren Zuchthaus, da es ihn trotz seines Leugnens als den Mörder betrachtete, Dubas erhielt vier Jahre schweren Kerkers.

Gr. Bandit.

Das schöne Geschlecht und der Revolver.
Eine reizende Nachfolgerin der berühmten „Banditin mit dem Revolver“, die vor einem Jahre die Läden in Wien und Prag umherzog, ist jetzt in dem belebtesten Teil von Prag in der Prager Straße aufgetaucht. Eine nette junge Dame mit einem einfachen, polstigen Kostüm, Seidenstrümpfen und Lackschuhen, erschien im Laden eines Butterhändlers. Dieser, der sechsundzwanzigjährige William Mac Carthy, erwartete den Besuch. „Ein Pfund Butter“, sagte sie. Nachdem sie die Ware erhalten, zögerte sie noch einen Augenblick mit einem liebeswärtigen Lächeln, wie wenn sie nachdachte und sagte dann: „Ich geben Sie mir doch, bitte, noch ein Dutzend Eier.“ Als sie auch diese bekommen hatte, meinte sie: „Das ist alles“, tat die Dame umständlich in ihre Tasche und fragte: „Können Sie mir eine 20-Dollar-Note wechseln?“ Mac Carthy gab ihr heraus; sie tat das Geld in die Tasche, von langsam einen Revolver heraus und hielt ihn dem Verkäufer vor die Stirn. „Hände hoch! Still gehalten! Kein Mucks!“ kommandierte sie laut. Daraufhin erschien ein junger Mann, ebenfalls mit einem Revolver bewaffnet, und während die freundliche Dame den Kaufmann in Schach hielt, leerte er ruhig den Inhalt der Kasse, der 300 Dollar betrug. Dann nahm das Mädchen seine Tasche auf, die beiden verließen ruhig den Laden und verschwanden um die nächste Ecke.

Ein Attentat auf einen Schnellzug verhindert. Auf den Schnellzug Paris—Barcelona wurde bei Portbou an der französisch-spanischen Grenze ein Attentat durch Reichsstellung versucht. Die diensthabenden Beamten konnten im letzten Augenblick durch Lichtsignale den Zug zum Halten bringen und so eine furchterliche Katastrophe vermeiden.

Wirbelsturm und Lawinenunfall in Frankreich. Am Vorlaufe eines furchtbaren Gewitters ging über die Touraine, besonders über die Stadt Tours ein Wirbelsturm hinweg. Die Gewalt des Sturmes war so stark, daß viele Gebäude umgerissen wurden. In manchen Ortschaften wurden Dächer abgehoben und Hunderte von Metern weit weggeschleudert. In der Nähe von Chambray wurde eine Abteilung französischer Alpenjäger von einer Lawine begraben. 3 Soldaten wurden von den Schneemassen mitgerissen.

Zusammenstoß zweier amerikanischen Flugzeuge. 2 von den 4 am Absturz am Mexiko beteiligten Flugzeuge sind bei Palomar zusammengeknallt. Dabei fing ein Flugzeug Feuer, und die beiden Insassen wurden getötet. Die Insassen des anderen Flugzeuges sowie ein anderer Flieger sprangen im Fallschirm ab. Ein Fallschirm stieß sich nicht, und der Flieger blieb mit verletzten Gliedern liegen.

20 Seelen ertrunken. In Newlyn wurde Sonntagabend ein griechischer Seemannsboot, der einzige Überlebende der Besatzung des Dampfers „Menies“, der nach einem Zusammenstoß mit einem unbekannten Schiff fünf Meilen von Lands-End am Donnerstag kurz nach Mitternacht sank. Das Rettungsboot mit der Besatzung von 21 Mann kenterte, und mit Ausnahme des dritten Mannschiffen fanden alle den Tod.

Eisenbahnunglück in Polen. Auf der Strecke Biala—Krasn stieß Sonntag nachmittag ein Güterzug mit einem Personenzug zusammen. Dabei wurden 11 Wagen des Güterzuges vollständig zertrümmert. Zwei Eisenbahnbeamte wurden getötet und von den Reisenden vier Personen leicht verletzt.

Einknick in ein Bäckerwarenhaus. In der Nacht zwischen Mitternacht und 8 Uhr früh wurde in dem bekannten Warenhaus Belmont ein schwerer Einknick verübt. Die Einknicker gelangten vom Erdgeschoß in den vierten Stock, wo sie mit modernen Werkzeugen zwei Stahlschrauben einbrachten. Es fielen ihnen etwa 8—9000 Franken in die Hände.

Konfirmanden-



Anzüge
u. Kleider
in bewährten Qualitäten u. vorzüglicher Verarbeitung
auf
Teilzahlung!

Alle meine Kunden

werden von meinen täglich eintreffenden Frühling-Neuheiten entzückt sein. Wundervolle Damen-Mäntel u. Kleider für jede Figur. Herren-Anzüge in den modernsten Mustern u. Farben. Elegante Mäntel u. Paletots, ebenso Kinderkleidung in vielseitiger Auswahl, wie immer sehr preiswert u. dennoch gewähre ich Ihnen bei bequemen Ratenzahlungen.

Mehrmonatlichen Kredit

Max Mischkowsky



Bochum
BRÜCKSTR. 27.

Groß-Kauf-Tage bei Koppel

Ein sensationell billiger Massen-Verkauf

Alle Abteilungen unseres Hauses bieten Ihnen Riesen-Vorteile

Kommen Sie bald und nutzen Sie diese günstige Kaufgelegenheit aus.

Damen-Konfektion

Mäntel	aus flotten karierten Herrenstoffen, mit eingelegter Rückenfalte, Gürtel und aufgesetzten Taschen	13.50
Mäntel	aus modernen Shetland-Stoffen, Kragen und Manschetten farbig unterfüttert, flotte Machart	19.75
Mäntel	aus reinwollen. Rips, mit reizender Seitengarnierung	28.75
Mäntel	aus vorzüglich. Herren-Stoffen, reine Wolle, 2-reihig, mit Gürtel und aufgesetzten Taschen	39.75
Kleider	aus reinwollenen Rips-Stoff, Rock vorn plissiert, Vorderteil u. Kragen mit hübscher bunter Borte garniert	13.50
Kleider	aus Woll-Rips, moderne Russenbluse, Rock vorn plissiert, Rock u. Bluse mit farbig. bek. Blende	23.75
Kleider	aus bestem Woll-Rips, Boleroartig gearbeitet, Rock vorn in breit gelegten Quetschfalten	35.00
Kleider	aus gut. Veloutine, Rock vorn in falt., Krag. auf u. geschl. zu trag., m. weiß. Perlknöpf. verz., vorn. Nachm.-Kleid	45.00

Strümpfe

Damenstrümpfe	engl. lang, Ferse und Spitze verstärkt	38
Damenstrümpfe	echt Macco, Doppelsohle und Hochferse	95
Damenstrümpfe	prima Seidenfaser, in modernen Farben	95
Damenstrümpfe	Wachseide, feinmaschiges Gewebe	1.95
Damenstrümpfe	Bembergseide	2.95

Trikotagen

Damen-Schlüpfer	hellfarbig Trikot	65
Kunstseidene Schlüpfer	in hellen Farben, moderne Streifen, 3,35	3.75
Kunstseidene Schlüpfer	Silkanese-Trik., d. deutsche Waschs., 2,13	1.95
Damen-Hemdhoosen	weiß gewirkt, mit schm. Trägern	1.45
Damen-Unterhemd	weiß gestrickt, 1/4 Ärmel	1.25

Damen-Wäsche

Damen-Taghemd	brauchbare Qualität	65
Damen-Taghemd	Trägerform mit Stickereigarnitur	95
Damen-Beinkleid	geschl. Form mit Stickerei-Ansatz	1.25
Damen-Nachthemd	solide Verarbeitung mit Hohlraum	1.85
Damen-Nachthemd	aus gutem Stoff, verschied. Ausführungen	2.75
Prinzeßrock	mit Stickerei Garnitur u. schm. Trägern	1.95
Prinzeßrock	aus gutem Wäschestoff, mit Hohlraum und Flachstickerei	2.75

Herren-Artikel

Herren-Oberhemden	Zephyr, kar., mit 1 Kragen, enorm billig	2.95
Herren-Oberhemden	Perkal, gestreift, mit 1 Kragen	2.25
Herren-Oberhemden	mit Zephyr, alte Farben, 1 Kragen	3.90
Herren-Stärkekragen	in allen mod. Formen u. Größen, Stick	50
Herren-Selbstbinder	in schönen Mustern Stück 75	55

Schürzen

Damen-Schürze	vollgroß, gestr. Siamosen	1.25
Damen-Schürze	Jumper-Form, kariert	1.35
Damen-Schürze	weiß mit Hohlraum	1.45
Damen-Schürze	weiß Linon, mit Stickerei-Durchsatz	1.95
Mädch.-Hängerschürze	weiß Batist, m. Stickerei-Garn., Gr. 45 2,10	1.65

Korsetts

Büstenhalter	in Linon, mit Rückenschluß	45
Strumpfbandgürtel	in Dreif., 2 Paar Haltern, weiß und rosa	95
Hüfthalter	aus kräftigem Dreif., mit 1 Paar Haltern	1.45
Korsett	prima Dreif., in grau und beige	1.85
Hüfthalter	elegante Ausführung, mit Gummi-Telle, weiß und rosa	2.25

Baumwollwaren

Bettkattun u. Siamosen	waschechte Qualitäten	58
Schürzendruck und Siamosen	gute Ware, ca. 120 cm breit	78
Rot Bett-Damast	bewährte Qualität, 130 cm breit	2.10
Rot Bett-Damast	gute Qualität, 160 cm breit	2.45
Tischschneidezeuge	bunt, besonders für Wirtschaftsbetriebe geeignet	1.75
Inlett	säureechtrot, kräftige Ware, 130 cm breit	1.95
Inlett	säureechtrot, starke Qualität, 160 cm breit	2.60

Weißwaren

Nessel	schöne Qualität, ca. 80 cm breit	24
Hemdentuch	solide Ware, 80 cm breit	28
Hemdentuch	unsere guten fein- und starkfädigen Qualitäten	48
Bettessel	schöne Ware, 140 cm breit	58
Bettessel	dichte Qualität, 160 cm breit	68
Bettwäschetuch	schön gebleichte Ware, 130 cm breit, 1,25	95
Bettwäschestoff	kräftige Qualität, 160 cm breit	1.25

Festons u. Spitzen

Feston-Träger	für Wäsche, in versch. Mustern, Meter	6
Wäsche-Träger	Valencienne, extra billig Meter	20
Feston-Spitzen und Einsätze	mittelbreit, versch. Muster	10
Feston	schweizer Ware, Gitter-Muster, Mtr.	32
Hemdenpassen	aus Klöppel-Spitze Stück	12
Klöppel-Spitzen	schmal Occl. 10 Meter-Stück	35
Klöppel-Spitzen	versch. Muster, mittelbr., 5 Mtr.-Stück	25

Modewaren

Damen Blusen- u. Jackettkragen	aus Rips und Batist	15
Damen-Kragen	für Kleider, Batist und Opal, mit Spitze	45
Damen-Kragen	Seide, alle Modelfarben	75
Damen-Westen	feiner Batist, mit Spitzen-Einsätzen	95
Damen-Kleider-Westen	letzte Neuheit, Seide, alle Modelfarben	1.75
Kinder-Garnituren	Kragen u. Manschetten, aus weiß. Rips, Garnitur	50
Crepe de chine Kleider-Westen	mit Spachtel, in vielen Farben Stück	3.50

Taschentücher

Damen-Taschentücher	mit bunt. Cordelrand oder Hohlraum	6
Damen-Taschentücher	m. gestickt. Ecke, schweiz. Stickerei	16
Damen-Spitzentücher	ringsher. m. Spitze u. schön. Ecke	25
Herren-Tücher	weiß Linon	12
Herren-Tücher	buntkariert oder kariert	19
Herren-Taschentücher	reinleinen und halbleinen	28
Herren-Tücher	halbleinen, buntkariert oder rein Macco mit Handhohlraum	48

Tischwäsche

Servietten	aus prima Damast und Halbleinen	19
Tischdecken	schöne Waffelqualität, in vielen Farben 150 cm lang	1.75
Damast-Tischtücher	solide Qualität 130/160 cm	1.95
Künstlerdecken	schwere Qualität, in modernen Mustern	2.90
Kaffeedecken	schwere Qualität, buntfarbig 150 cm lang	2.95
Damast-Tischtücher	Halbleinen, schwere Ware 115/150 cm	3.45
Teedecken	dunkelgründig od. buntkariert, 130/160 cm	3.90

Bettwäsche

Kopfkissen	ca. 80/80 cm, Nessel	58
Kopfkissen	mit Glanzgarnbogen	1.35
Kopfkissen	prima Linon, mit Hohlraum und Flachstickerei	1.95
Bettuch	aus gutem westfälischen Nessel, ca. 160/200	1.75
Bettuch	prima Haustuch	2.65
Bettbezug	aus gutem Nessel, ca. 160/200	2.95
Bettbezug	prima Hemdentuch-Qualität 160/200 6.90, 130/200	4.90

Frottierwäsche

Frottierhandtücher	weiß mit roter Kante	48
Frottierhandtücher	weiß m. farb. Kante, prima Qualität	85
Frottierhandtücher	kariert und gestreift	1.38
Frottierhandtücher	buntfarbig u. weiß m. Rosenkante	1.95
Badelaken	In Qualität, kariert 100/100 cm, 2.75, 80/100 cm	2.45
Badelaken	In Qualität, weiß mit roter Kante 140/180 cm 4.20, 125/100 cm	3.75
Waschtischgarnituren	Frottierstoff, weiß und buntfarbig	2.90

KOPPEL BOCHUM HELLWEG 2

Serientage bei Borgzinner

..... das sagt alles!

45

1 Aufnehmer od. 5 Staubtücher
Baumwoll. Kinder-Strick - Hose
weiss, solide Qualität
Büstenhalter aus la. Linon
Damen-Jumper-Schürze aus Ze-
phyr und Siamosen
5 Damen-Taschentücher
mit gestickter Ecke
3 Kindertaschentücher
gestreift und kariert
1 Paar Sockenhalter, 1 Paar
Ärmelhalter, 1 Paar Manschet-
tenknöpfe u. 3 Kragenknöpfe
1 Selbstbinder, schöne Muster
2 Meter Vitragen

2 Meter Strumpfgummiband u. 3x1 1/2
Meter Durchziehgummi
1 Paar Wäscheträger und 2 Paar
Wäschehalter
4 Dtz. Wäsche Knöpfe und 6 Dtz. Perl-
mutknöpfe
4 Rollen Maschinengarn à 200 Meter
4 fadig und 3 Knäuel Twist
1 Korsett-Strumpfhalter
2 Paar runde Strumpfhalter, in mo-
dernen Farben
1 Paar Fantasie-Strumpf bänder
4 Tablettdeckchen mit Klöppelspitze
rund und eckig

Klöppelspitze, ca. 4 cm breit,
10-Meter-Stück
Tischläufer 35/100 cm, mit Filet-
Motiv und Spitze
Mitteldecke 65/65 cm, prima Zephyr-
Qualität, kariert
1 Tube Hautcrème u. 1 Flasche
Parfüm
1 Stange Haarpomade
2 Flaschen gutes Parfüm
2 Paar Grubensocken
1 Paar Damenstrümpfe gute Qua-
lität, moderne Farben
1 Paar Schweiss-Socken woll-
gemischt

75

1 Kissenbezug, solide Qualität
1 Meter Schürzensiamosen
4 Meter Handtuchgebild
1 Meter Blusenstreifen
1 Meter Pulloverstoff
1 Meter Taillenfutter in grau und
schwarz
1 Meter Wascheide, kariert
1 Frotteierhandtuch, 40/90 cm,
Kräuselware mit blauen Streifen
1 Damen-Beinkleid, offene Knie-
form, mit Barmer Bogen
2 Erstlingshemdchen la. Hemdent.
1 Damen-Schlüpfer, solide Qual.

1 gestrickte Kinderhose i. schwarz,
Grösse 1
1 Zephyr-Knaben-Schürze, auch
in Siamosen, 40-50 cm.
1 Damen-Jumper-Schürze, hell u.
dunkel Siamosen
1 Wiener Schürze, weiss, Tupf-Mull
saum verziert
6 Damen-Taschentücher m. Hohl-
saum verziert
4 Herren-Taschentücher i. weiss,
gute Qualität
6 Kinder-Taschentücher mit far-
bigem Rand
1 Selbstbinder, hübsche Dessins

1 Kragen mit Serviteur, Perkal,
gestreift und kariert
1 Paar Sockenhalter mit Seiden-
patte
6 Dtzd. Druckknöpfe u. 6 Dtzd.
Mangelknöpfe
1 Mitteldecke, 55/55 cm, mit
Klöppelspitze u. Filet-Motiv
2 Hemdenpassen, la. Feston
Festons, eleg. Muster, 3,5 Mtr.
Wasche-Festons, schöne Gitter-
muster, Stück 2,30 Mtr.
1 Halbstore
1 Meter Spannstoff, 130 cm br.

145

3 Meter Hemden-Zephyr
3 Meter Kleider-Zephyr
3 Meter imit. Mousselines
3 Küchentücher, 60/80 cm
3 Wischtücher, 60/70 cm
1 Meter Schotten, 90 cm breit,
helle und dunkle Muster
1 Meter Faconné, der neue Früh-
jahrs-Artikel
1 Meter Woll-Mousseline
1 Meter Steifleinen, gute Qual.
1 Hüftenhalter, aus la. Drell
1 Damen-Beinkleid, geschl. Knie-
form, mit Feston od. Hohl-Garnitur

1 Damen-Taghemd, Trägerform,
vollweit, mit Feston
1 Wickelband, 2 Nabelbinden u.
1 Sanitätstuch, zusammen
1 Damen-Schlüpfer, gefüttert,
helle Farben oder Makko
1 Untertaille, 1/2 Arm, feinfädig gestr.
1 rote Knaben-Strick-Hose
1 weisse Jumper-Schürze mit
schöner Stickerei
1 Jumper-Schürze aus Druck,
Siamosen oder Satin
4 Herren-Taschentücher mit far-
bigem, kochechem Rand

1 Binder und 1 Kragen zus.
1 Leder-Sportgürtel
1 Paar Hosenträger, Lederpatten
1 Tischläufer, 30/100 cm, mit
Lochstickerei und Spitze
1 Mitteldecke, 60/60 cm, mit Einsatz
und Spitze
Festons, moderne Gittermuster,
Stücke à 3,05 Meter
1 Flasche Kölnisch Wasser und
1 Tube Hautcrème
1 Kaffeedecke, 110/150 cm, in-
danthrenfarbig, viele Muster
1 Paar Damen-Strümpfe, prima
waschbare Kunst-Seide

295

5 Meter Hemdentuch, 80 cm
6 Meter ungebleichter Biber
6 Meter Wischtuchgebild, 60 cm
5 Handtücher, 48/100 cm
1 Halbleinen-Tischtuch
6 Meter Bettkattun
1 Meter Jacquard-Schotten
1 Meter Popeline,
reinwollene Qualität, 105 cm breit
1 Meter Crêpe-Marocaine in neuen
Frühjahrs-Farben
1 Meter Manchester, für Knaben-
Anzüge geeignet
1 Meter Waschsamt, Körper-Qual.
1 Damen-Turn-Anzug

1 Hüftenhalter, aus gutem Drell,
mit Strumpfhaltern. 1 Büstenhalter
aus Linon
1 Damen-Prinzessrock, Träger-
form, mit Feston u. Hohlraum
1 Kinder-Badetuch, 100/100 cm,
Kräuselware u. 1 Waschlappen
1 Damen-Nachtjacke, Biber mit
Umlegekragen und Fältchen
1 Linon-Kissenbezug, m. Hohlraum
und Stickerei
1 Kinder-Weste, weiche Qual.
1 reinwoll. Kinder-Sweater
1 Mäntelchen m. Mütze, reinw. Qual.
1 Kinder-Pullover

1 Kittelschürze, Zephyr gestreift.
1 blaue Arbeitsjacke,
mit Umlegekragen, schwere Qual.
1 blaue Arbeitshose, solide Qual.
1 graue Drell-Hose, la. Ware
1 Herren-Biber-Hemd in weiss
und ungebleicht
1 Flanell- od. waschseid. Bluse
mit langem oder kurzem Arm
1 Herdwandschoner, fertig ge-
stickt, la. Körper
1 Meter Läufer, 67 cm breit
1 Meter Dekorations-Rips
1 Paar Damenstrümpfe, la. Bem-
berg-Wascheide

395

10 Meter Handtuchgebild 46 cm
5 Meter gebleichter Biber
6 Meter Grubentuch 60 cm
4 Meter Hemdentuch 130 cm
6 Handtücher Halbl. 48/100 cm
5 Meter Blusen-Flanell
1 Meter Zwirn-Popeline 105 cm
1 Meter Ripo-Rips, 130 cm breit,
reinwollene Qualität
1 Meter Schotten, doppeltbreit,
reine Wolle
1 Meter reinwoll. Pulloverstoff
1 Herren-Nachthemd, aus gutem
Renforcé, mit u. ohne Kragen

1 Drell-Korsett, 2 Büstenhalter
mit Rückenschluss und Spitze
und 1 Paar Strumpfhalter
1 eleg. Kinder Strickkleid
aus feiner Zephyr-Wolle
1 reinwoll. Damen-Pullover
1 Blusenschürze, aus schwarz
Panama, vollständig weit
1 blaue Drell-Jacke, schwere
Ware, mit Umlegekragen
1 Herren-Biber-Hemd, in weiss,
mit Faltenbrust
1 Maler-Kittel, solider Nessel
1 Oberhemd, prima Batist, moderne
Taschen, mit 1 Kragen

1 reinseidener Selbstbinder
1 Oberhemd, Renforcé - Rumpf,
karierte Brust u. Manschetten
1 engl. Kostümrock, extra weit
1 Waschtischgarnitur, Frotté
2 Kartons Seife, je 3 Stück und
1 Flasche Lavendelwasser
1 Tischdecke, indanthrenfarbig
1 Bettvorlage, Woll-Tapestry
1 gewebte Kaffeedecke, indan-
thren, 110/150 cm gross
1 Paar Damen-Strümpfe, beste
Bemberg-Adler-Seide, oder aus
la. reinwoll. Kaschmir

495

10 Meter Hemdentuch prima
10 Meter ungebleichter Biber
5 Meter Bettkattun, indanthren
8 Meter Bettisiamosen
1 Meter Eolienne, Seide
mit Woll, 105 cm breit
1 Meter Taffet-Seide, 90 cm
1 Meter Körper-Samt, alle Farb.
1 Meter Composé der neue
Frühjahrsstoff, 105 cm breit
1 Badetuch, 100/150 cm, mitfarb.
Streifen, Kräuselware
1 Damen-Unterkleid, Seiden-
Trikot, gestreift, alle Farben

1 Paradekissen mit vierseitiger
Klöppelspitze und Einsatz
1 Damen-Garnitur
(Hemd u. Beinkleid) m. Valencienn-
Spitze und Einsatz und 1 Paar
Strumpfbänder, zusammen
1 Damen-Überziehhose
reine Wolle, hübsche Farben
1 elegante Kinder-Weste
farbig gemustert, feine Zephyrwolle
1 Berufskittel vorn geschlossen, in
weiss und Siamosen
1 gestreiftes Biberhemd und 1
gestreifte Biberhose, zusammen
1 Perkal-Oberhemd
indanthrenfarbig, mit 1 Kragen

1 Woll-Jumper, in all. mod. Farb.
1 Cheviot-Rock, dunkelblau, in
solider Ausführung
1 Meter prima Haargarn-
läufer, 67 cm breit
1 Wandbehang
1 Meter Gobeeline 130 cm br.
1 Waffelbettdecke
1 Meter Mantelstoff, für
Kinder-Mäntel geeignet
1 Damen-Weste, soi. Qual.
1 Herren-Strick-Jacke
in schwarz, Grösse 5
4 Meter Damast, 130 cm breit.



Nicht alle Artikel

können in dieser Anzeige
veröffentlicht werden.

Ueberzeugen Sie sich

recht bald von den Riesenvor-
teilen, die wir Ihnen bieten.

In 32 Abteilungen

unsere billigen Serien-Preise für gute Waren!

Benutzen Sie nach Möglichkeit
den Vormittag mit zum Einkauf.

Ein grosser Posten
Einkaufs-
Taschen **45**
solide Cretone-Qual.,
dunkel bedruckt, mit
Ring Stück

Ein grosser Posten
Kleider-
Stoffe **75**
gestreift und kariert,
solide Qualität, Meter

Ein grosser Posten
Mädchen-
Pullover **1.95**
aus Seiden-Trikot, be-
stes sächsisches Fa-
brikat Stück

Ein grosser Posten
Strick-
Kinder-Kleider **2.95**
reinwollene Qualität,
erstes sächsisches Fa-
brikat Stück

Ein grosser Posten
Herren-
Nachthemden **2.95**
aus prima Renforcé,
mit bunten Besätzen
. Stück

Ein grosser Posten
Pullover-
Kleider **3.95**
neue Formen, mit lan-
gem Arm

Ein grosser Posten
Eolienne-
Kleider **4.95**
Wolle mit Seide, Back-
fischgrößen



Nr. 50
Drittes B
Aus der
-Id- Quer-
ling für jo
menden Donner
im Sitzungsim
-ro- Werne,
Bahl des neuen
Superintenden
auf den kommen
Bahlgottesdien
tenbe Striba
dum. Daran f
handlung unter
diejelbe öffentli
freien Zutritt.
meine. Der
100 der Nacht
Kleingartenlan
kündigt. Da zur
1 bis 74 erfor
haber gebeten, f
beanpruchen, f
den der Kirchen
straße zu melde
wiegen, daß we
berächtigtereini
messung und R
landes erfolgen
Uhr nachmittag
werden; Interel
finden und aus
der neuen Num
28. Februar bis
Statut auf die
werden. Durch
hältnis als ver
Berücksichtigung
fälliche n S
gendreer über
mund führt for
Buchstabe hau
linie K (von
Sicht, gegeben
Strecke tritt ni
-ro- Längen
meinderwaltu
Vereinigten G
in Höhe von 1
betrag 8 Proze
an Rinsen her
schlossen, dies
in gleicher Hö
Bandesband den
terklich in der
Reichsmarl.
-o- Längen
seit August 192
mund, welcher
Dortmund in S
in Dortmund v
her abgeurteilt
wegen Diebstah
naten Buchthau
B. Halle auch
hen. Die Hefen
lungen erfolgr
brach. Ein
Dienstnädchen
gung zur Anze
-ni- Der ewa
Hittroy hielt
natsverjammlu
Verhandlungen
Vollstauertag
wurde beschlo
treter zu entse
Verbands gege
teilzunehmen u
auch eine Ziti
reichere Beteil
schluß an die
ben einen Vor
Wölferfischsch
Schauplatz den
Frankreich, un
Bon G
Wir leben
es nichts Un
wahr? Ja, d
Bild in unse
Aufstieg, da
alter aufstau
ruffischen Dor
weilfältigen Z
eine Frau her
stehe. Und w
näher betrach
Gefühlergla
tet ist.
Ueber die
bei Zeiten,
noch erscheine
Rische Reliqu
fehlt. Man f
und hätte den
daraus entfer
den unerklä
tur als Ganz
tercheiten. D
Bild fein, wie
volle Schreck
fürchtet sich
wird. Die T
Erbschatten a
niffen im Bö
Gefühl ist f
gerät, die ber
Der Naturdo
anderen Ver
durch die Zu
halten als

W. Schumann

bewahren. D
 züglich Börsen
 * 5 Pro
 Langendreer.
 April d. R. p
 tungen eine
 Kriegskapital v
 hb. Widu
 Bilwa per 31
 Höhe von 11
 516 546 M.
 590 509 M. n
 M. Lantieme
 tung und 408

ahibusch	163.0	166.0	Uerding. Wag.	000.0	000.0
outach Lux	000.0	000.0	Rh.-W. Elektr.	000.0	0000
onim. Bittsche	100.0	000.0	Schles. Brann	000.0	000.0

Diesmal schlägt ein!

Serien-Verkauf

50 95 190 290 490

Clemens

Damen-Blusen

Serie: 1	Serie: 2	Serie: 3
2.90	3.90	4.90

Kinder-Mäntel und Kleider
In großer Auswahl zu enorm billigen Preisen.

Neue Frühjahrs-Damen-Konfektion

zu Serien-Preisen.

Damen-Kleider
neueste Form, reinwollene Rips-Popeline 9.50

Damen-Kleider
reine Wolle, moderne Farben, neueste Fassons 13.50

Damen-Kleider
in Wollrips, viele Farben, entzückende Macharten 19.50

Damen-Kleider
la. Wollrips, reich garniert Plisseerock 29.50

Damen-Kleider
in schw. Rips u. Kascha, alle Farben auch große Weiten 39.50

Damen-Mäntel
reine Wolle, neueste Sportformen mit farbigem Untertragen 9.50

Damen-Mäntel
Shetland mit Passe und Faltengarnitur 14.50

Damen-Mäntel
Wollrips, mit Falten und Knopfgarnitur 19.50

Damen-Mäntel
la. Shetland, alle Modifarben, 1/2 auf Futter 29.50

Damen-Mäntel
reine Wolle, Herrenstoff u. Shetland zum Teil 1/2 auf Seide 39.50

Damen-Kostüme
in Shetland, flotte jugendliche Formen 19.50

Damen-Kostüme
Shetland, auf Seide, neue Sportformen, Jacke mit Gürtel 29.50

Damen-Kostüme
reine Wolle, Kascha, um Jacke mit kariertem Rock, Crepe de chine gefüttert 39.50

Aus unserer Putz-Abteilung

Backfisch-Kindermützen
aus Taffet braun und schwarz 0.95

Backfisch-Südwester
aus Marocaine l. versch. hellen Farben 0.95

Seidenhüte
jugendliche Form m. hübschen Bandgarnituren 1.90

Filzhüte
in verschiedenen Formen und Farben 1.90

Seidenhüte
feste vorn aufgeschlagene Formen m. Band garniert l. allen Modifarben 2.90

Frauenhüte
aus Ripsseide braun u. schwarz m. Band und Silberpaspel garniert 2.90

Frauenhüte
mittelgroße aparte Formen aus Ripsseide m. Band garniert schwarz u. neger 3.90

Backfisch-Seidenhüte
mit gestepptem Rand in allen Modifarben 3.90

Aparte Taffethüte mit Strohpaspel garniert in modernen Farben 4.90

Rips- und Taffetseidenhüte
in verschiedenen Formen mit aparten Garnituren 4.90

Vornehme Frauenhüte
la. Seide mit eleganten Bandgarnituren 5.90

Seidenhüte
schicke jugendliche Formen mit Steppergarnituren 5.90

Das Haus der guten Qualitäten.

Konfirmanden- u. Kommunikandenanzüge



Bekannt gut u. billig
kaufen Sie bei
Carl Knepper,
Brück- und Franzstr.-Ecke

Achtung! Langenberg!

compl. Defektor-Anlage RM. 16.70

Radio-Höfgen, Bochum
Brückstraße 32

Frankfurter Nachrichten

Gegründet 1722
Frankfurts führende Morgenzeitung

Geserkeis

Angestellte und Beamte
Handwerker
und Gewerbetreibende
Händler
Industrie
Geschäftsleute
Die alleingesessenen
Bürgerkreise

Verbreitungsgebiet

außerhalb
Frankfurts
Von der Lahn
bis an den Neckar
Von der Fulda
bis zum Rhein

Ankünfte kostenlos u. unverbindl. durch unsere Generalvertretung:
Karl Kuhlmann, Essen, Wernerstr. 35



Waschmaschinen

prima Eichenholz, nur beste Fabrikate
Mk. 38.-, 45.-, 48.-
mit verzinkten Rollen und Füßen
Mk. 59.-
mit Wassermotor Mk. 88.- und 90.-

Wringmaschinen

Hebeswinger 5 Jahre Garantie,
Mk. 17.-, 18.-, 19.75

Wäschemangeln

von Mk. 30.- an.
Größte Auswahl - Lieferung frei Haus.
Bequeme Zahlungsweise.

Eduard Gremme
Obere Marktstraße 16 - Ruf 3027

Die große Toffa Kruffen

im
Kruffen Gouluet
Bochum, Hellweg 1

Diese Woche Spezialität:

Russische Sandtorte

Kohlen und Koks Anthrazitkohlen

von Zeche Langenbrahm liefern prompt

Gustav Gräfe G.m.b.H.
Bochum, Buddenbergstr. 9. Telephone 122

Bei Einkäufen wollen unsere Leser vorzugsweise die im Märkischen Spracher inserierenden Firmen berücksichtigen



Beginnen Sie besser **Jetzt** als
kurz **vor Ostern** mit der Erneuerung Ihres Heims. Hierzu liefert Ihnen **Alles** in nur besten Qualitäten

Farbenmüller Bochum
Humboldtstrasse 48 Tel. 119

Wörishofener Lungenkalksaff
zur Kräftigung der Lunge und Luftwege.
Große Flasche 3.50 Mk. Allein echt: Kleine Flasche 2.00 Mk.
Wörishofener Kräuterhaus
Bochum, Viktoriastraße 3, gegenüber der Hauptpost.

Vor dem Besuch von Gesellschaften, Theater, Bällen usw. versäumen Sie nicht Ihre Zähne mit der herrlich erfrischenden Chlorodont-Zahnpaste zu putzen.

Chlorodont

Kleine Tube Mark -60, große Tube Mark 1.-

Die Chlorodont-Zahnpaste macht die Zähne blendend weiß, entfernt häßlich gefärbten Zahnbelag, beseitigt unangenehmen Mundgeruch.

Unterhaltungs-Sprecher Rundschau

4. Blatt — Nr. 50

Bochumer Zeitung

1. März 1927

Von Manchuria nach Charbin.

Von Richard Schmidt-Changsha (China).

Wenn man über Sibirien nach China fährt, verläßt man bei Mandschurien russisches Gebiet und tritt in Manchuria ein. Das Umwecheln von Geld, Lösen der Fahrkarten, die Pass- und Gepäckkontrolle, alles geht schnell vor sich und klappt vorzüglich. Dann bestiegt man den Express, der von draußen einen ebenso sauberen Eindruck macht wie von innen, das Essen im Speisesaal ist gut und auch noch billig, der Wagen selbst ist sauber und die Bedienung höflich und aufmerksam. Man hat den Eindruck, alles sei in schönster Ordnung, und so ist es auch wirklich. Die einen führen den mühseligen Betrieb auf die stoffliche Leistung des wegen verschiedener Verleumdungen verhassten, inzwischen aber wieder freigesessenen Chefs der ostchinesischen Eisenbahn Ostmann zurück; die anderen behaupten, die Vorgesetzten hätten die Bahn zu Propagandazwecken auf die Höhe gebracht. Was nur das Richtige ist, konnte ich bei der kurzen Fahrt zur Verfügung lebendiger Zeit nicht in Erfahrung bringen. Jedenfalls steht die Bahn unter gemeinsamer Leitung von Sowjetrussen und Chinesen, und auf jeder Station steht man eine Kasse, die auf einem Tisch steht, oben die chinesischen Kassenheben und unten die rote Fahne der Sowjets mit Hammer und Sichel.

Wenn man als alter Mann nach längeren Jahren wieder chinesischen Boden betritt, ist man begreiflicher Weise voller Spannung, wie man alles wiedersehen wird; ganz besonders ist das bei Charbin (Harbin) der Fall, das ich bei Ausbruch des Krieges als über Kopf verfallen sah, um nicht in russische Gefangenschaft zu geraten. Charbin ist schon mehr als einmal der Brennpunkt des Interesses gewesen, und sicherlich wird es eines Tages wieder die Mitte aller Welt auf sich lenken.

Rückblick auf fabelhaftigen Zeit ließ der Zug in Charbin ein, und vor dem Bahnhof wartete eine ziemliche Anzahl von Autobussen der Jahrgänge. Das war mir ganz neu; als ich zum letzten Mal dort war, gab es nur ein einziges Automobil, und das war eigentlich nur Infanteriematerial, denn fahren war damals auf dem hundsmiserablen Pflaster absolut unmöglich. Das ist inzwischen anders geworden. Die Straßen sind in gutem Zustand, und wo sie es noch nicht sind, da wird fleißig gebaut. Ueberhaupt hat nach dem Kriege eine rege Bautätigkeit eingekehrt, so daß man die Stadt kaum wieder erkennt. Ganze Viertel sowie Kolonien sind neu entstanden. Während früher Charbin unter russischer Verwaltung war, sind heute die Chinesen Herren der Lage, was einem auch auf Schritt und Tritt auffällt. Trotzdem merkt man hier nicht das Geringste von Streiks und freundschaftlichen Bewegungen, wie das in den großen Städten weiter im Süden der Fall ist. Der Chinese kommt den Deutschen freundlich und mit Achtung entgegen; dennoch ist es ratsam, jede Streitmöglichkeit zu vermeiden. Das hat im vorigen Jahre der Fall Scherer in Mandschurien, der vom chinesischen Gericht wegen Körperverletzung mit tödlichem Ausgang zu sieben Jahren Gefängnis verurteilt wurde. Der Fall wirkte damals viel Staub auf und wurde von der gesamten englischen Presse diffus breitgetreten. Scherer wurde nämlich auf seinem Gang zum Dienst von halbwegsigen Jungen beschimpft, und um diesem Spott ein Ende zu bereiten, verprügelte er einen der Knaben, um ihm mit seinem Stock einige Schläge zu verapfeifen. Der Junge fiel unglücklich und zog sich eine Verletzung am Kopf zu, die von seiner Mutter mit einem könnigen Zappeln verbunden wurde. Es trat eine Unterbrechung ein, und der Junge starb nach einigen Tagen. Scherer ist inzwischen begnadigt worden, aber die Engländer werden sicherlich bei den kommenden Verhandlungen über die Exterritorialität den Fall mit Vergnügen wieder aufgreifen und für ihre Zwecke dienstbar machen.

Charbin erlebte nach dem Kriege eine Blütezeit. Das Importbedürfnis von fremden, besonders von deutschen Waren war groß. Der Handel lebte auf, und das Geld lag sozusagen auf der Straße. Aber der Rückschlag, der immer folgt, blieb auch hier nicht aus. Die guten Zeiten sind vorbei, und die Importhäuser klagen über schlechte Zeiten. Das einzige Geschäft, das noch zu gehen scheint, ist das Sojabohnengeschäft. Die Sojabohne ist der Hauptexportartikel der Mandschurei, und man sagte mir, daß der Anbau von Sojabohnen seit vor dem

Kriege sich verdoppelt hätte, was auch leicht verständlich ist, wenn man bedenkt, daß die Sojabohnen inzwischen auch bedeutend teurer und der Anbau daher lohnender geworden ist. Bei der vielfältigen Verwendungsmöglichkeit der Sojabohne bzw. des daraus gepreßten Öls ist dies leicht verständlich. Die Rüchstände bei der Delgeminierung werden zu Kuchen gepreßt und ergeben ein ausgezeichnetes Viehfutter. Ueberhaupt verdient Charbin seine wirtschaftliche Bedeutung vornehmlich dem Umstand, daß es ein Hauptumschlagplatz für die Sojabohnen ist. Ein anderer, zeitweilig sehr lohnender Geschäftszweig war die Spiritusbrennerei. Vor dem Kriege bestand dort nur eine einzige, allerdings sehr große Brennerei. Als dann durch den Krieg der russische Spiritus ausblieb, machte diese sehr gute Geschäfte, was dann zur Nachahmung ermunterte. So gibt es jetzt in Charbin etwa fünfzehn mindestens ebenso große Brennereien, die wie Bilze aus der Erde geschöpft sind. Doch die guten Zeiten sind vorbei, und es arbeitet zurzeit von allen nur eine, die aber wahrscheinlich nach meinen Erfahrungen an die anderen Brennereien soviel Entschädigung für das Stilllegen bezahlen muß, daß sie selbst wohl auch keine günstigen Ergebnisse dabei erzielen kann.

In Charbin bekommt man ein buntes Bild-Gemisch zu sehen wie wohl an wenigen Plätzen der Welt. Es ist schon immer der Schlupfwinkel vieler Lichtscheuer, Elemente und Glücksjäger gewesen. Während des russisch-japanischen Krieges ist hier ungewohnt viel Geld verdient und auch wieder ausgegeben worden. Die Tausendrundernten lagen so locker wie bei uns die Känguruschulden. Wenn die verschiedenen politischen Interessen in der Mandschurei wieder einmal zu einer fruchtbarer Auseinandersetzung führen werden, dann wird Charbin infolge seiner geographischen Lage und als Eisenbahnknotenpunkt erneut der Mittelpunkt sein, und die Zeit für die Abenteuer und Glücksritze ist wieder da.

Vorläufig aber macht die Stadt den Eindruck eines Nicks, der gute Jahre hinter sich hat und der zum großen Teil von der Erinnerung an vergangene Zeiten lebt. Der Weltkrieg hat auch hier im fernsten Osten seine Spuren hinterlassen. Das Nachleben, wie es der Ruine steht, ist bei oberflächlichem Hinsehen daselbst wie einst. Bei genauer Betrachtung aber sieht man, daß nur eine ganz kleine Oberfläche sich diesen Luxus leisten kann, während der Mittelstand, der früher erst abends um 10 Uhr anfang, lebendig zu werden, heute froh ist, wenn er sein Leben fristet.

Richard Schmidt-Changsha (China).

Das Schmerzenskind.

Eine Straßenszene.

(Nachdruck verboten.)

Peter Hein, Stiff im Kunstgewerbehaus Glas & Co., trotzt durch die fette Hoffjäger-Allee. Er trägt ein Kissen unter dem Arm. Vorhitzig schreitet er über den Asphalt, denn er weiß, daß die Kasse eine kostbare Base aus Meißner Porzellan birgt. Er soll sie bei einer Frau Generalin im neuen Berliner Hotel abliefern. Wenn die Kasse fallen läßt, sind fünfzehnhundert Mark zum Teufel, Junge, hatte der Expedient gewarnt, und sein Vater ist schadenfroh schief mit der Tiergarten-Traße im rechten Winkel trifft, erklärt Peter Hein, der Gehilfe im Hause Glas & Co., im Wägherinnen ein Auto, und davor zwei offensichtlich niteinander im Streit befindliche Personen. Der eine, ein langer, bagerer Herr, die Autostille über die Strasse geschlagen, in unterdrückter erregter Unterhaltung mit einem kleineren, aber dafür kräftiger gebauten Mann, dessen Kleidung mit Strahenschmuck bedeckt ist. Der Herrschaffner bemüht sich, mit einer Würde den Anzug des anderen wieder zu fäubern.

Peter steht, um die Vorgänge mit Ruhe verfolgen zu können, die Kasse schützend über. Der Herrschaffner bemerkt, daß sich ein Zeuge der Szene eingestellt hat, was ihm aufsehend sehr peinlich ist. „Ein kleiner Unfall“, jagte er zu Peter, „doch es ist Gott sei Dank noch einmal glatt gegangen. Aber beinahe war ein Malheur passiert.“

Er blickte also in dem Stübchen um sich und bemerkte den Boden eines Goldschmieds. Tom Swaton hatte in seiner Kofftasche zwei kleinere Schmuckstücke stecken, die er rasch irgendwie veräußern wollte. Er betrat den Laden. Eine große Klingel meldete seinen Eintritt, und der Goldschmied erhob sich, blickte den Kunden erstaunt an, betrachtete das dargebotene Schmuckstück, meinte, es sei feinste russische Arbeit und sagte, so viel Gold habe er gar nicht, es zu bezahlen. Und er sei ein ehrlicher Mann, der niemandem Unrecht tue. Tom Swaton blickte die Zähne zusammen. Sollte er eine Unvorsichtigkeit begangen haben. Und er nahm das andere Schmuckstück aus der Tasche und bot es dem Goldschmied an. Der nahm es unter die Lupe und betrachtete es sehr lange. „Das ist gar nicht Gold“, sagte er, und Tom Swaton ließ ihm das Schmuckstück, eine längliche Brosche mit kleinen Steinen besetzt.

Tom Swaton begab sich in eine Bar und bestellte Essen. Er hatte Hunger, und trotzdem der Polizist vom Bahnhof eintrat und ein Soda trank, sprach er seinem Wächter fröhlich zu.

„Na! Geschäfte hier?“ rief der Polizist, ein breit-schultriger Mann mit blauen Augen und setzte sich zu Tom Swaton an den Tisch. Dabei hielt er mit einem Kuße an die Tasche unter dem Stuhle Tom Swatons, und es flirrte leise in ihr, denn sie war bis obenhin voll von Gold und Juwelen.

„Geschäfte? Ja und nein!“, sagte Tom. „Fahre nach Frisco und wolle bloß mal meine Beine vertreten. Verdammt lange Fahrt. Will mit dem nächsten Zuge weiter!“

„So, so!“ sagte der Polizist, und ging wieder an die Bar. Toms Vera schlug bis zum Halse. Er bezahlte seine Beche und ging. Schon dunkelte es, als er auf dem Bahnhof anlang, und soeben raste ein Zug herein. Tom löste eine Karte bis zur nächsten Haltestelle und sprang in den Zug. Dann setzte er sich mit feiner Eleganz in eine Ecke und rührte sich nicht.

„Beinahe?“ begehrt der andere zornig auf, „wie können Sie das wissen, ob nicht schon ein Malheur passiert ist? Ich habe doch schon drunter gelegen unter der Karre, mit der Sie wie ein verrückter gefahren sind. Da muß ich erst mal zum Arzt, ob ich nicht ein Nervenschock kriege.“

„Run, nun,“, beschwichtigt der Mutter, „so schlimm wird die Sache nicht sein; der Schreck ist Ihnen eben in die Glieder gefahren.“

„So? Der Schreck“, fährt der andere daraufhin, „und mein Chronometer?“

Er zieht seine Uhr und zeigt auf das sprunghafte Schutzglas.

„Ist die auch vor Schreck kaputt gegangen?“, ruft, „Nee, lieber Herr, jetzt holen wir erst einen Schupo, daß der Tatbestand aufgenommen wird und das weitere wird sich finden.“

Peter steht es dem Herrenfahrer an, wie unangenehm ihm der ganze Vorfall ist. „Run gut“, sagt dieser, „ich sehe, Sie haben Schaden gehabt, wenn ich auch wohl kaum allein die Schuld trage. Aber — meine Zeit ist kostbar — ich will fünfzig Mark Schmerzensgeld freiwillig — um des lieben Friedens willen.“

„Was, fünfzig Mark?“ Der Unterfahle lacht verächtlich. „Das wäre ja jelaht. Das ist ja mein Chronometer allein wert. So haben wir nicht gewettet. Die ganze Rückenpartie tut mir weh. Hundert Mark wäre das wenigste.“

Der Herrenfahrer schüttelt den Kopf. „Hundert ist zuviel für einen ausgestandenen Schreck und ein zer-sprungenes Uhrglas. Wo wollen wir sagen fünfzig Mark und damit ist die Sache abgefallen.“

Der Angeklagte überlegt eine Weile. „Siebzehn ist zu wenig. Aber gut, ich will Ihnen auch entgegenkommen, achtzig Mark. Lehtes Wort.“

„Gut. Achtzig Mark. Damit die Sache ein Ende hat.“ Der Mutter zieht seine Brieftasche und entnimmt ihr einen Hundert-Mark Schein.

„Können Sie wechseln?“ „Ja, wo denken Sie hin.“

Der Mutter blickt sich um. Seine Wäsche hatten auf Peter Hein.

„Ach, bitte, junger Mann, würden Sie so freundlich sein und diesen Schein in der Nähe wechseln? Ich gebe Ihnen auch ein gutes Trinkgeld.“

„Dort an der Brücke ist eine Ausfächerne, da kriegen Sie's sicher gewechselt“, jagte der Verursacher, der, augencheinlich erst die Nachwehen spürend, sich auf die Trittbahn des Autos setzt.

Peter springt bereitwillig herbei. „Aber bitte, achter Sie doch auf diese Kasse, daß der nichts passiert.“

„Der wird kein Haar gekrümmt, junger Mann“, beruhigt der Mutter. „Und sehen Sie doch mal, ob Sie nicht den Universitätsbibliothekshelfer gefunden bekommen, damit ich den Wagen wieder in Gang kriegen.“

Peter sein Iel mit dem Hundertmark Schein durch die Friedrich-Wilhelm-Strasse. Gleich im ersten Geschäft hätte man ihn wechseln können, aber man tat es nicht. Der Schein war nämlich — nicht echt!

Als der geklaffte junge Mensch mit einem Schupo, mann an der Unfallstelle ankam, waren Auto, Fahrer und der angeblich Verursachte verschwunden. Leider auch des Kfz mit der Meißner Base. —

Peter Hein, Stiff im Hause Glas & Co., war um eine Erfahrung und die Kassengehabteilung des Polizeipräsidenten um eine neue Wille am Baume der Kaffistale reicher geworden. Artur Igor.

Ein Jux-Meteor.

Gegen Ende des letzten Jahres verzeichnete eine Anzahl englischer Sternwarten das Erscheinen eines außerordentlich großen Meteors, und dem Observatorium von Cambridge gelang es, eine Aufnahme davon zu machen. Anzusehen wurde nach der Spur des Meteors gesucht, ohne daß etwas davon gefunden werden konnte. Jetzt stellt sich heraus, daß die ganze Angelegenheit auf den 11. eines Londoner Photographen zurückzuführen ist. Der Mann hatte einen Vorrat von allem Möglichenpulver mit einem Bündel gewöhnlicher Kinderfußballons in die Höhe gehen lassen und durch eine angebundene Zunte dafür gesorgt, daß nach einiger Zeit eine Explosion stattfand.

Er hat sich icht selbst gemeldet und damit wochenlang Diskussionen zwischen den Astronomen und Meteorologen in England zum Abschluß gebracht.

Und plötzlich war Tom Swaton eingeschlagen. Tief und fest. War er doch noch ein junger Mann von 26 Jahren. Sein erster Blick nach dem Erwachen galt seiner Tasche. Und — sie war verschwunden. Mit ihrem Inhalt blickte Tom die Mitreisenden an. Es waren unheimliche Menschen, Farmer mit ihren Frauen, ein bagerer Greis mit Kattanae und einige junge Mädchen. Der Greis starrte fest mit den Händen, kaum daß er seinen Krückstock zu halten vermochte. Und von seiner Tasche wachte niemand etwas. Auch der Schaffner hatte sie nicht gesehen, und der Arbeiter wachte auch nichts von ihr. Das Meiste war immer von mehreren Leuten besetzt gewesen. Und niemand war ausgegangen.

Tom Swaton lächelte schmerzlich und meinte, es sei weiter nichts darin gewesen. Ein bißchen Wäsche und dergleichen. Und gleich darauf fuhr der Zug in den Bahnhof einer großen Stadt ein. Tom Swaton hatte aber nur die Karte für eine Haltestelle, die weit vor der Stadt lag. Und als er so zasslos auf dem Bahnsteig umherlief, näherte sich ihm der Greis mit den zitternden Händen und beachte aus seiner umfangreichen Reisetasche Tom Swatons Tasche hervor.

„Verzeiht!“ jagte er. „Ist das eure Tasche? Ich habe sie aus Versehen in meine Tasche gesteckt. Altes, schmales, Alteschmales. War mein Leben kein Dieb, niemals ein Dieb!“ Tom Swaton griff mit hinkenden Augen nach der Tasche. Da aber wurde der Greis, wie es Tom sah, einige Zoll höher, sein Zittern hörte auf und er versetzte Tom einen Kinnhaken, daß er bewußtlos auf den Bahnsteig stürzte.

Als er erwachte, befand er sich im Gefängnis.

„Ja!“ jagte der Coroner Wilkins zu ihm und reichte ihm eine Zigarette. „Sie haben keinen schlechten Detektiv von New York aus auch nachgeschaut. Der Rammergreis Joe Grant hat schon manchen zur Strecke gebracht. Er sieht aus wie ein Sterbender, weiß sich gut zu verhalten, aber seine Faust ist wie aus Eisen. Sein Kopf so schlau wie der eines Weisen.“

Zukünftige Geschichten eines Irrenarztes.

Ein berühmter englischer Psychiater, Sir James Erichton Browne, hat jetzt in seinem 87. Lebensjahre unter dem Titel „Victorianische Späße“ seine Erinnerungen herausgegeben, die zeigen, daß man selbst in einem so traurigen Beruf viel Lustiges erleben kann. Er hielt eines Tages eine Vorlesung über „Gehirnrost“, womit er Veränderungen im Gehirn infolge von Alter oder Ausschweifungen meinte. Der Vorsitzende des Vereins, in dem der Vortrag stattfand, stellte ihn mit folgenden Worten vor: „Dr. Erichton Browne wird über „Gehirnrost“ sprechen, eine Sache, die er sich besonders zu eigen gemacht hat.“ Ein andermal wurde ihm bei einem Toast, der auf ihn ausgetragen wurde, nachgerühmt: „Dr. Erichton Browne ist besonders unter den Schwach-sinnigen zu Hause.“

Eine Dame, die von ihm behandelt wurde, hatte Selbstmordgedanken und wollte beständig gebadet werden, um sich im Bade zu ertränken. Deshalb mußte immer eine Krankenschwester bei ihr wachen, wenn sie badete. Einmal baßte die Schwester nicht auf, und sofort stieß die Kranke ihren Kopf unter das Wasser, kam aber gleich wieder heraus und wiederholte das mehrere Male. Als die Krankenschwester darüber lächelte, rief sie wütend aus: „Ich würde mich in weichem Wasser ganz sicher ertränken, aber nicht in so hartem wie diesem hier.“

In einem sehr stürmischen Tage war ein Geistlicher an Bord eines Mississippi-Dampfers, und da er stark für sein Leben fürchtete, jagte er zu einem neben ihm Sitzenden: „Mein lieber Freund, wir müssen stets daran denken, daß wir mitten im Leben vom Tode umgeben sind.“ „Das sage ich hundertmal am Tag“, erwiderte der andere ruhig. „Und bedenken Sie auch“, fuhr der Gottesmann fort, „daß wir plötzlich aus diesem Leben fortgerissen werden können, ohne von denen Abschied nehmen zu können, die uns lieb und teuer sind.“ „Auch diese Betrachtung stelle ich mir wenigstens hundertmal am Tage an“, meinte der andere. „Dann darf ich gewiß in Ihnen einen Kollegen begreifen?“ fragte der Pastor. „Oh nein“, erklärte der Passagier, „ich bin Versicherungs-agent.“

Edison über die Taubheit.

Der 80jährige Edison, der seit vielen Jahren hochtaub ist, hat wieder einmal seinen Optimismus und Erfindergeist bewiesen, indem er aus seinem Managen einen Vorteil macht und die Taubheit für einen Segen erklärt. In einer Ansprache sagte er voraus, daß in 100 Jahren infolge des immer wachsenden Lärmes, besonders in den Vereinigten Staaten, jedermann taub sein werde. Die Zivilisation habe nun einmal die Gewohnheit, überaus lärmend aufzutreten, und es sei ein Selbstzucht der Nerven, wenn sie durch Verarmung des Gehörs sich gegen diese beständige Ansprache durch den Lärm wehren. Eine solche Taubheit nennt er eine Wohltat, und er schreibt seinen eigenen vorzüglichen Nervenzustand wesentlich dem Umstand zu, daß ihm die Vordränge eines Eisenbahnschaffners schon in seinen Jugendjahren die Hörfähigkeit vermindert habe. Dadurch, daß er nicht durch Geräusche abgelenkt werden konnte, erklärte sich die Sammlung des Geistes, die ihm seine Erfindungen ermöglichten. Taube sollten zum Leben ihre Aufmerksamkeit heben; das ist besser als das bunte Gerede bei den Unterhaltungen. Das Auge ist die Haupttaube, auf das Hören kommt viel weniger an. Der Verlust des Gehörs ist nicht wert, daß man sich darüber aufregt. Diese Volksschicht Edisons über den Segen der Taubheit wurde durch den Rundfunk verbreitet und besonders mit Hilfe von Verklärern und besonderen Empfangsapparaten nach einem Bankett gefeiert, zu dem sich 300 Taube New Yorker vereint hatten. Alle Sprecher bei diesem Fest waren taub und ebenso die Zuhörer, die nur mit Hilfe von Sprachapparaten Laut aufnehmen konnten. Auf diese Weise war es ihnen möglich, die trostreichen Worte ihres berühmten Lebensgenossen zu vernehmen.

Merke! Humor.

Er kommt sie. „Sie sind heute Abend ganz allein?“ fragt der Besucher. „Ja, meine Frau ist auf eine Minute zu den Nachbarn gegangen.“

Eine diskrete Warnung. „Markt du sehr aufgeregt, als du um deine Frau angefallen bist?“ „Nein, aber wenn ich hätte voraussehen können, was mir bevorstand, wäre ich bestimmt aufgeregt gewesen.“

Wartet auf den 11. Juli!

In Max Gylls „Der Kampf um die Cheops-Pyramide“ findet sich ein Hinweis auf die rätselhaften Zeichen, die in die Seitenwände eines Ganges gegraben sind, der aus dem Innern der großen Pyramide, genau nach dem Polarkreis gerichtet, ins Freie führt. Gyll wollte in diesen Zeichen Hinweise auf die wichtigsten Ereignisse der Weltgeschichte erkennen, und er konnte die Feststellung machen, daß die in den Zeichen enthaltenen Daten genau mit den Daten der wichtigsten weltgeschichtlichen Ereignisse bis zu seiner Zeit übereinstimmen. Der geheimnisvolle Gang enthält freilich nur die Daten und nicht auch Hinweise auf die Art der kommenden Ereignisse, und diese Art der Daten-prophezeiung, die die alten Ägypter hier ausgebildet haben, stimmt auch vollständig mit den angeblichen Wälsch-fekten der heutigen vollstündigen Prophezeiungen überein.

Nun erzählt ein Kapitän Kerr, daß ein sehr bekannter Ägyptologe ihm lange Zeit vor dem Weltkrieg das Datum des Kriegsausbruchs und des Waffenstillstandes vorausgesagt habe, ohne daß er freilich angab, neben welcher, wer diesen Krieg führen werde. Des weiteren habe ihm der Gelehrte aus den Aufzeichnungen in der Cheops-Pyramide das Datum des 11. Juli 1927, des 28. Mai 1928 und des 15. und 16. September 1936 genannt, die den ägyptischen Sternendutern als bedeutungsvoll für die Weltgeschichte erschienen sind. Worin die Bedeutung dieser Daten liegt, ob sie der Menschheit legendenbringend oder abermals verhängnisvoll sind, vermag man nicht festzustellen. Es ist auch möglich, daß die genannten Tage auch erst die Reime für künftiges Geschehen in sich tragen, die Geburt eines großen Mannes etwa, so daß sich ihre Bedeutung erst in späterer Zeit auswirkt. Jedenfalls wird man sich diese Tage im Kalender vormerken müssen.

n
mit 9.50
gar- 14.50
opf- 19.50
29.50
39.50
ostüme
jede mit karier-
eine gestirnt
50

ing
Rips- 3.90
negel
Mode- 3.90
spaspe- 4.90
üte 4.90
aparten
dgar- 5.90
epperel- 5.90

chten
zeitung
tungs-
iet
rhalb
sturis
den Neckar
zum Rhein
alvertretung:
rstr. 35

n unsere Lese-
ungsweise die im
berücksichtigen

Jetzt als
rn mit der Er-
ims. Hierzu lie-
in nur besten
ten

ochum
Tel. 119
Zahnpaste
endend weiß,
stärkten

ahmen

Eine Fahrt nach Süden.

Nürnberg und Rotenburgs mittelalterliche Stimmungen, Münchens anregende Kunstgenüsse und des Rheins melancholische Erhabenheit liegen hinter uns. Auch der schmutzige Bahnhof Innsbruck ist überwunden, und pustend flimmt die schwere Berglokomotive der Südbahn zur Waghöhe des Brenners empor. Überall ragen hinter anmutigen grünen Tälern schroffste, schneebedeckte Berge in die klare Herbstluft, alles alte Bekannte, von deren Höhen einst an sonnenroten Sommerlagern der Blick geschweift ist über das hochaufragende Alpenmassiv vom Großglockner bis zum Ortler und in noch weitere Fernen. Da ragt im Hintergrunde des Schimmts der Gabel, im Hintergrunde des Wälders hinter der Kraxentrag mit der lieben, gastlichen Landshüter Hütte, vom Oberbergthal her grüßt uns der mächtige Trübsaun, auf der Brennerhöhe der Wasserfall des jungen Etsch, und nachdem wir in scharfer, tunnel- und ausichtsreicher Senkung einen Blick in das schöne Wälder Tal geworfen und Gossens, der berühmte Kurort, sowie das altertümliche, bunte Stierzing begrüßt haben, gelangen wir durch die enge Brünner Klause über Franzensfeste, die Eingangstür zum Pustertal, nach unserem lieben, traumhaften Wäld, der Stadt der alten Wälder, der schönen Weine und des Frohsinns. Indem wir uns die neue Wälderbahn für die Rückfahrt aufsparen, die zwischen fester Romantik und lieblicher Anmut wechselt, die an der prächtigen Burg Peren, dem reizenden See von Ralsbach und den weltberühmten Quellen von Leoben entlang führt, das an Reben und Wäldbeerbäumen reiche Suganertal durchfährt und sich durch die wilde Enge des Canale di Brenta hindurchwindet, gelangen wir auf der Bahn über Wäld, am in- fesselnden Looslofer entlang, bei Niva zu den blauen Fluten des Gardasees, den wir lange vorher schon von fester Höhe aus erahnten. Bonalestraße, Monte Baldo, Gardone, das alles sind Namen, die wohl in jedem, der dort gewesen, eine liebe Erinnerung, in jedem, der die Schönheit des Lacus Venacus der Römer noch nicht kennt, eine Sehnsucht erwecken. Ein Blick in Veronas Arena, auf die Denkmäler der Staliger, und ein

verträumtes Stündchen in der Giardini Giusti, und bald darauf fahren wir auf dem lange Steinbamm Venedig, der alten prächtigen Lagunenstadt, zu. Als wir am nächsten Morgen bei strahlendem Sonnenschein die alte Dogenstadt verlassen und langsam zwischen den Bagunen hinaussteuern auf die blaue Adria, da steigen noch einmal aus dem Sonnenglanz die Erinnerungen an die letzten Stunden auf, die Paläste des Canal grande, das tragische Schicksal des Wäldfeldherrn und der lieblichen Desdemona, aus dem reichen Dogenpalast klingen Fasnaren, und des Mittelalters Brunt und Pracht wird wieder lebendig, während drunten in feuchter Dunkelheit die Gefängnisse Kunde geben von der Grausamkeit der Herrscher. Schön war sie, die letzte große Beleuchtung des Wäldfisches, das Lichtmeer der Zehntausenden von Glühbirnen, aus dem sich wie eine Vision die moosleuchtende Wäldkirche mit ihren goldenen Kassen und schönen Kuppeln in den sternglänzenden Abendhimmel hob, schön auch die Gondelfahrt in den engen Kanälen, in deren Schwestern der Mond sein silbernes Licht goß, während aus der Ferne von den Gondeln herüber die schneeweißen Klänge italienischer Lieber sich schmiegen an die kalten, geistlos starren marmornen Bruntgebäude, aus deren dunklen Fensterhöhlen eine zu Grabe getragene große Vergangenheit mit müden Augen schaut. Der Mittelmeersgäuber, wer hat ihn nicht empfunden? Wer hat nicht kumm entgegengekehrt den Sonnenaufgängen über leuchtend blauer Flut, dessen Gedanken sind nicht in die weiten Fernen kühner Phantasie geschweift in der Stille des Mittags, wer hat nicht, den funkelnden Sternenhimmel über sich, ganze Nächte verträumt auf einsamen Deck?

Da taucht sie auf, die Insel der Wäld, das schöne Korfu und zugleich des großen Griechen großes Gedicht. Da schimmern die weißen Felsen von Zeus, von deren Höhe einst Sappho liebestant und lebensmüde sich in die Fluten stürzte, hinter Wäld und dem

waldreichen Jahnthos öffnet sich der weite Golf von Patras, und in „eblen Ammut und stiller Größe“ ragen die Berge des griechischen Festlandes in die flimmernde Mittagsluft, diese Berge, hinter denen die Enkel des Perikles und des Sokrates, des Plato und Melchior in ewig lärmendem Getriebe ihr Leben steter Wäldung leben. Wäld, der Wäldberg, leuchtet über der tagenreichen Heimat des Minotaurus, und als die Nacht hereinbricht, erglänzt auf dunkler, leichtbewegter Flut zauberisch das Meerleuchten unter einem reichfunkelnden Sternenhimmel. Später tat sich uns die Stadt des Antonio und der Kleopatra auf, empfing uns der reise Zauber des Orients mit seiner bunten, schmutzigen Pracht. Die Zeiten, in denen die gewaltigen Reste des Phäronenreiches in die Stille der Einsamkeit der Wäld hineintrüben, sind vorüber. Und wenn die uralten früheren Herrscher des Phäronenlandes den Fremdenstrom sehen könnten, der sich alljährlich zur Winterzeit in ihr Land ergießt, sie würden sich entsetzen in ihrer ganzen mumienhaften Wäldhaltung in ihren für die Ewigkeit errichteten Grabdenkmälern umdrehen, wenn sie nicht schon längst ihren Ruhestätten entzissen und ein läubert mit Wäldstücken verlegen, in dem weltberühmten Ägyptischen Museum zu Kairo tagtäglich die Wäldler der modernen Welt an sich vorbeiziehen lassen und dazu ihr ernstes, feierliches Totengesicht machen müßten. In unsere Träume aber weht das kühle Weib der Finnen, die unsern Weg nach Süden säumten.

Horst Birkner.

Eigenartiger Schmerz ausbruch.

Der Komponist Paer wollte am Arm seiner Freundin vom Grabe seiner Tochter, die eben beerdigt worden war, zum Ausgang des Friedhofes. Zu dem Schmerz des Vaters kam der des Künstlers hinzu, denn seine Tochter war auf dem Wege, eine berühmte Sängerin zu werden, ehe sie starb. „Solch ein Schicksal!“ schluchzte Paer, „erinnere dich doch, wie sie die Cavatine aus dem „Barbier“ sang!“ — „Ich werde es nie vergessen!“ entgegnete der Freund. — „Und die Arie „Di tanti palpiti“ aus „Lancro“, wie das klang.“ Hingerissen von seiner wehmütigen Erinnerung begann Paer am Tore

des Friedhofes die ersten Tränen dieser Art zu fließen. Und dann diese herrliche Stelle! rief der Freund und sang nun seinerseits einige Takte. Paer nahm die Begleitstimme auf, und beide sangen nun unter hellen Tränen, voll Rührung und Schmerz die Arie, während das Trauergeschehen staunend umherwand und bedrückt geworden hielt.

Das Weermädchen.

In der Rüste von Ratal soll kürzlich ein seltsames Weien aus den Fluten aufgetaucht sein. Es hatte ein fast menschenähnliches Aussehen, so daß die Eingeborenen geneigt waren, zu glauben, es handle sich um eine Meerjungfrau, die zu kurzem Besuch das Land betreten. Auch unter den Europäern fanden sich manche, die an ein Märchenweien glaubten. Es stellte sich aber alsbald heraus, daß es sich um nichts anderes als eine gewöhnliche Seejungfrau handelte.

Ein solches Tier hat aber bereits früher einmal die Menschen irreführt. Im sechzehnten Jahrhundert tauchte in Bangor eine Seejungfrau auf, die damals ebenfalls von den dortigen Missionaren für ein unglückseliges heidnisches Weermädchen gehalten und unter feierlichen Zeremonien — getauft wurde.

Was ist paradox?

(Nachdruck verboten.)

Wenn ein Zuckerbäcker verbittert ist.
Wenn von einem Hochgestellten gesagt wird, er sei untergeordnet.
Wenn die „Heroine“ beim Anblick einer Maus auf den Stuhl springt.
Wenn eine Tafelrunde an einem viereckigen Tisch sitzt.
Wenn ein Putzmacher den Kopf verliert.
Wenn es einem Mädel voll Anmut — an Mut gebricht.
Wenn ein Grillenfänger auf die Wälderschaft geht.
Wenn ein engagierter Fleischhacker verrückt nach „jungem Gemüse“ ist.
Wenn ein Tenor „fürbas“ geht.

Hans Stahl.

Was trägt die Dame im Frühjahr?

Straßenanzüge.



1. Einfacher, grauer Kaschamantel in Waffenform mit Steppnäbverlebung und absteckenden Manschetten, Kragen und Revers.
2. Beigefarbenes Wolletrickkleid mit Vlieseneffekten und dunkelbrauner, ärmelloser Samtjacke mit beige Samtblenden.
3. Smokingkostüm. Schwarze Jacke, grau-schwarz kariertes Rock, weiße Bluse, weiße Crêpe de Chine-Bluse mit Faltenplastron.
4. Mantelformiges Straßenkleid aus feinem Wolletrick mit in Vliesen gebläuter Glanzpartie und Boleroeffekt.

Für dieses Frühjahr haben wir eine erfreulich abwechslungsreiche Straßenmode. Wir haben den schlichten, geraden Mantel mit seinen moderechten Attributen, wir haben das elegante Manicompact, das Jackett in vielerlei Gestalt und Zusammenstellung, das gediegene Straßenkleid und als großen Erfolg versprechende Neuerscheinung die ärmellose Jacke.

An einfachen Straßenmänteln finden wir, wie auch unter Modell 1 veranschaulicht, sehr oft den festen Faltenkitt. Hier wirkt die Rückenpartie besonders apart durch ihre Verbundenheit mit dem Seitenteil. Das unter der Taille mit einer Falte hervortretende Rückenteil ist mit plattierten Steppnähten in gerader Linienführung verziert, eine typische Erscheinung in der Frühjahrsmode. Den Steppnähten ist ein weites Wirkungsfeld überlassen. Sie durchziehen längs oder quer oder beides zugleich zur unauffälligen Karomusterung den Stoff, sie fügen sich zu bordürenartiger Wirkung, ja sie werden sogar verwendet, um einen Uni-Stoff mit irgend einer abartigen Musterung zu versehen. Ein wunderbar feines Beispiel dieser Art sah ich an einem beigesfarbenen Seidenmantel von gerader Form, der durch Steppnähte in hellerer Seide seine ganze Oberfläche in ein Blumenbeet verwandelte, d. h. die Steppnähte zeichneten lauter dicht an dicht stehende Blütenmotive auf den Stoff und füllten die Zwischenräume zwischen den einzelnen Blüten mit einer Schraffur von Steppfäden aus. Eine ähnlich bedeutende Rolle in der Aus schmückung von Mänteln wie auch Kleibern spielt die Vliese, die allerhand nette Stilfindigkeiten zu erfinden weiß, um hübsche Gruppenwirkungen hervorzubringen.

Für Kostüme herrscht der kurze Faltenrock vor. Sofern nicht der ganze Rock ringsherum gleichmäßig mit Falten bedacht ist oder der Vlieseform zu neuem Glanz verhilft, werden die Faltengruppen ebenso gern vorn in der Mitte wie auch zu beiden Seiten angebracht, oft reichlich tief. Sie haben nicht nur einen dekorativen Zweck, sondern sollen vor allem aus dem Bilde der Mode den wenig netten Eindruck des beim Schreiten unflätig gezerrten, engen Rockes ausschalten. Da aber nach wie vor die Tendenz besteht, einen ganz geraden und schlank fallenden Faltenrock zu haben, so werden die Falten durch strenges Bügelregiment zu straffer Haltung gezwungen. Mitunter genügt den Anforderungen schon eine einzige vorn angebrachte Kellerralte, an der Stelle, wo sie auspringt, durch eine gestickte „Fliege“ gesichert. Zu Smokingkostümen ist der karierte, gewürfelte oder Beitarock nahezu obligatorisch (Modell 3). Die helle Bluse über der Bluse wird zu Smokingjacken noch immer gern getragen. An unserem Straßenkleid Modell 4 finden wir ein typisches Modemerkmal, die Boleroform ohne Bolero. Das Bolero in blattlicher Ausführung wird zwar noch vielfach am Kleide zum Ausdruck gebracht, mehr noch interessiert man sich aber für Boleroeffekte, die sich bei Kleid oder Mantel nur auf den Rücken erstrecken oder wie hier, nur so tun „als ob“.

Wenn man sich nicht mehr vor Kälteschauern wird zu fürchten brauchen, dann werden die ärmellosen Jacken, mit denen man bis dahin nur energisch gelächelt hat, ihren Triumphzug antreten. (Modell 2 u. 6.) Und man kann mit ziemlicher Sicherheit vorherzagen, daß der Triumph ein großer sein wird. Denn diese zum Kleide harmonisierenden, bew. wirkungsvoll kontrastierenden Jacken oder losen Westen, wenn man sie so nennen will, haben einen außerordentlich hohen Grad von Kleidbarkeit, namentlich wenn sie aus dunklerem Samt zum helleren Woll- oder Seidenkleide gefertigt sind. Sie haben nicht die Schwere einer Samtjacke mit herkömmlicher Vermeibelschmuck, wohl aber deren Charme. Die modernen pastellfarbenen Kleider können sich keine bessere Ergänzung wünschen als eine solche ärmellose Jacke. Mandelgrün mit moosgrünem Samt, Pastellblau mit dunkelblauem Samt, Rot mit schwarzem Samt, Eisenbleifarbe mit rotem Samt, all dies sind Zusammenstellungen von erprobter Wirkung. Aber ohne Samt geht's natürlich auch. Sehr reizend sind die neuartigen, sehr weichen, zum Kleide passend gehaltenen, losen Jacken, deren eine zum Beispiel Modell 7 bietet. Mit großer Liebe macht man die Jacke leicht und fein aus demselben Crêpe de Chine, den für das dazugehörige Kleid verwendet wurde. Rock und Jacke umi mit gemustertem Auswurf, Jumper aus gemustertem Material, oder Jumper und Jacke gemustert mit uni Ausstattung zum uni gehaltenen Rock oder uni Kleid mit wenig gemusterten Effekten zur lebhaft gemusterten Jacke, alle diese Variationen lassen sich reizvoll gestalten, sofern man mit feinem Geschmack die beiden Stoffe zusammenstellt. Da solche Jackenkleider aber große Modelänge finden, nimmt die Industrie gleich auf diese Suchtenben unierer schönen Damen Rücksicht und läßt die bunten Kränze, Streifen, winzigen geometrischen Figuren, Karos etc. auf denselben Grundstoff drucken, der um durchs Leben gehen wird. Modelle solcher Art mit vornehmen Akzenten bringen sämtliche Modereffekte durch Stickereien hervor, sogar wunderbare Stickereien, die, wie überhaupt Durchdruckeffekte, Diebstahlsfänger der Frühjahrsmode sind.



5. Schwarzer Wolletrickmantel mit beige rose Mischelkationen aus Wolletrick. Kleid aus schwarzem Crêpe de Chine mit mischelkationigem Blau aus beige rose Crêpe de Chine, modischere und fl. Wasserfall.
6. Jumper aus eisenbleifarbigem Wolletrick. Rock und ärmellose Jacke aus hochrotem Wolletrick mit eisenbleifarbigem Kapseln und Knöpfen.
7. Jumperkleid mit weißer Jacke aus pastellblauem Crêpe de Chine. Jumper und Auswurf an Rock und Jacke pastellblau mit dunkelblauem Druckmuster.
8. Sportliche Kostümkarte aus beige: Kaso, brauner Karobarock, beige Crêpe de Chine-Jumper mit rotem Lederkurt.

Turnen Sport und Spiel

Die Vorstandssitzung des D. F. B. in Berlin.

Brandenburg verzichtet auf das Pokal-Endspiel.

Berlin, 27. Febr. Der Gesamtverband des Deutschen Fußball-Bundes hielt am Samstag und Sonntag in Berlin eine Tagung ab, um zu den verschiedenen grundsätzlichen Fragen Stellung zu nehmen. In erster Linie war die Angelegenheit des Pokals für Profis und Amateure, bezw. einer Weltmeisterschaft getrennt nach Profis und Amateuren durchzuführen. Im Zusammenhang mit dem Thema „Olympische Vorbereitungen“ gab Notar Rehl interessante Ausführungen, u. a. wies er darauf hin, daß das olympische Fußballturnier eine Umstellung des gesamten Meisterschaftsbetriebes zur Folge haben würde. Es wurde beschlossen, diese Frage auf der nächsten Vollversammlung eingehend zu beraten. Der Vorstand gab dann dem Kenntnis, daß zur Durchführung des geplanten großartigen Werbeprogramms ein besonderer Geschäftsführer in der Person des bekannten Sportlers von Hüllesberg gefunden sei.

Die Differenzen zwischen dem Norddeutschen Fußball-Verband und dem Verband Brandenburgischer Fußballvereine sollten nach einer besonderen Erklärung nur auf einem Mißverständnis beruhen. Die Bekanntgabe des Bundes-Vorstandes, daß die Behauptungen in der Presse über eine Unlöslichkeit des D. F. B. V. jeder Grundlage entbehren, mußte am Sonntag widerlegt werden, weil der D. F. B. V. auf seiner außerordentlichen Verbandssitzung beschlossen hatte, dem Bundesvorstand folgende Resolution zuzugehen zu lassen:

„Der Verbandsvorstand wird beauftragt, mit dem Bundesvorstand erneut zu verhandeln, damit das Spiel wieder in Altana noch in Berlin zur Durchführung kommt. Der vom Bundesvorstand gefassten Entscheidung könne der D. F. B. V. nicht beitreten.“

Dieser Antrag wurde abgelehnt, vorausgesetzt, daß der D. F. B. V. erklären ließ, daß er am 6. März in Altana nicht antreten könne. Nach den allgemeinen sportlichen Grundsätzen ist der norddeutsche Fußball-Verband dadurch verpflichtet, aber auch dem grünen Tisch zugesprochenen Sieg und hat um einen anderen Gegner für das Pokal-Spiel. Der D. F. B. V. wird wegen Verstoß gegen den § 123 und in Anlehnung an § 10 der Bundesstatuten mit einem Verweis bestraft. Süddeutsche bestrafen dann als Unterlegener des Hohenlohe-Endspiels gegen Berlin für das Endspiel bestimmt zu werden. Man beschloß jedoch, zwischen Mitteldeutschland und Süddeutsche kein Spiel zu lassen. Später, Ehrenvorsitzender des DFB, so dann das Los zugunsten Mitteldeutschlands, das nunmehr am 6. März das Endspiel gegen Norddeutschland bestreiten wird.

Fußball.

Die deutsche Mannschaft für das Bundes-Pokal-Endspiel. Zu dem für den 6. März angesetzten Endspiel hat den Bundes-Pokal, in dem sich voraussichtlich Norddeutschland und Berlin treffen werden, ist für Norddeutschland folgende Mannschaft vorgeschrieben: Bentorf-Altona; Meier-HSV; Müller-Viktoria; Nomenen-Altona; Bornede-HSV; Lang-HSV; Voh-Schleier, Lange-Armoria Hannover, Horn, Sander, Wolpers, sämtlich HSV.

Das 3. Stettiner Hallensportfest.

Dr. Pelzer reorganisiert sich.

Stettin, 27. Februar. Das vom Verband Baltischer Hallen- und Winterport-Verbände am Sonntag in der Stettiner Reishalle zum 3. Male veranstaltete nationale Hallensportfest hatte 3000 Zuschauer anzulocken vermocht, die den Revanchekampf Pelzer-Stettin-Schoemann-Dreslau erleben wollten. Der Dreslauer konnte, wie ermittelte, in Breslau unangenehm den deutschen Meister und Weltrekordmann über 1000 Meter schlagen. Auch am Sonntag führte Schoemann bis zu 500 Metern, doch ließ ihm Pelzer ständig auf den Fersen. In der vorletzten Runde schloß der lange Stettiner zum Endspurt an und verwies seinen Gegner, der 11 Meter zurückblieb, auf den zweiten Platz. Pelzer benötigte die Zeit von 2:31,7 Min. Zweiter wurde Schoemann-Dreslau in 2:33,7 Min. vor Richter-Dreslau. Der 100-Mtr.-Endlauf war dem deutschen Meister Adria-Dreslau nicht zu nehmen. Er verwies in 10,7 Sek. Schlichte-Charlottenburg (11,2 Sek.) und Meißner-Berlin auf die Plätze. Den 1500-Mtr.-Lauf sollte sich Böcher-Berlin in 4:13,2 Min. vor Wolf-

Die Korso-Werbefahrt durch Bochum.



Der erste Preisträger im Schönheitswettbewerb Viellen-Bochum (M. S. C. Bochum, A. D. A. C.).

Stettin und Böckel-Berlin. Auch die olympische Stafette war den Berliner Teutonen nicht zu nehmen. Sie siegten in 3:47,5 Min. vor dem S. C. Charlottenburg und Schleier-Napoli-Breslau. Die 3 mal 200-Mtr.-Stafette sicherte sich Schleier-Napoli-Breslau in 1:11 Min. vor Teutonia Berlin und S. C. Charlottenburg. Die 100 Meter liefen in 11,6 Sek. an Tschirn-Breslau vor Manzel-Teutonia Berlin. Im 500-Mtr.-Lauf für Jungmänner siegte Wellstein-Breslau in 2:06,4 Min. Die große Hallenstaffel war Preußen Stettin erwartungsgemäß nicht zu nehmen. Den zweiten Platz belegte der Stettiner S. C.

Leichtathletik.

Die Wettkampfbestimmungen der DSB. Ausgabe 1927 bringen eine ganze Reihe entscheidender Änderungen auf den verschiedenen Gebieten. Durchgehender Grundzug der Veränderungen ist die Anlehnung an die internationalen Bestimmungen, was gerade im Interesse unserer Athleten und ihrer Vorbereitungen auf die Olympischen Spiele unerlässlich ist.

Lauf: Zwei Rekruten bedingen Ausschluß. Beim Startkommando ist künftig zwischen „Start!“ und dem Schuss eine Pause von etwa 2 Sekunden einzuschalten. Starter bedürfen bei früheren Veranlassungen einer besonderen Lizenz. Im Meisterschaftsprogramm entfällt die 3 mal 1000 Mtr.-Stafette, neu aufgenommen werden die 4 mal 400-Mtr.- und die 4 mal 1500-Mtr.-Stafette, sowie Hammerwerfen. Die Bahnmessung erfolgt künftig für die zweite, dritte usw. Bahn nur mehr 20 cm. von der Innenlinie entfernt. Die Hürdenhöhe beträgt beim 200-Mtr.-Hürdenlauf nur 72,5 cm., auch die Größe des Hin- und Auslaufes wurde geändert. Neu aufgenommen wurde 80-Mtr.-Hürdenlauf für Frauen.

Sprung: Die Sprerlinie entfällt. Bei Hochsprung und Stabhochsprung werden verästelte und reiner Sprung in der Wertung gleichgestellt. Die Sprunghöhe erhält Dreifachform und wird an der Innenseite der Sprungständer auf Platten aufgelegt, so daß Abwerfen nach vorwärts und rückwärts möglich ist. Beim Stabhochsprung wird durch das Abkürzen der Latte mit der Sprunglänge der Sprung nicht mehr als Höchstsprung gewertet.

Wurf und Stoß: Bei beidarmigen Wurf- und Stoßübungen ist die beste Leistung jedes Armes für den Vor- und Endkampf getrennt festzustellen. Der feste Boden innerhalb des Wurf- und Stoßfeldes muß 2 Zentimeter tiefer liegen als der Boden außerhalb des Feldes. Die Umwidmung des Speeres darf den Schaffumfang nicht mehr als um 25 mm. übersteigen.

Geräte: Die Benutzung eigener Geräte ist künftig nur noch hinsichtlich der Stabhochsprungslänge erlaubt, so daß sich auch hier unsere Athleten an fremdes Gerät gewöhnen, wie es bei den olympischen Spielen erwartet. Die Geräte werden nach Maß und Gewicht genau den internationalen Vorschriften angepaßt und in einer übersichtlichen Tabelle für den Gebrauch zusammengestellt.

Die Liste der Höchstleistungen wurde ebenfalls in Anlehnung an die internationale Registrierung bereinigt. Weitere Änderungen beziehen sich auf die deutsche Vereinsmeisterschaft, auf die Klasseneinteilung, Schutzbestimmungen für Frauen und Jugend. Alles in allem sind die neuen Wettkampfbestimmungen ein entscheidender Fortschritt nach Inhalt, Form und Ausgestaltung.

Die ersten eigenen Filme der Deutschen Sportbehörde wurden in den letzten Wochen der Öffentlichkeit übergeben. Aus der Gymnastik der DSB bringt interessante Filme Auschnitte aus dem reichen Gebiet der Gymnastik für Frauen und Männer. Da größtenteils Hochfrequenz-Aufnahmen (Zeitlupe) benutzt wurden, lassen sich die Bewegungen bis in alle Einzelheiten verfolgen. Einen besonderen Anziehungspunkt bilden die aerobischen phantastisch anmutenden Spitzleistungen des bekannten Hochspringers Köpfe, dessen Gelenklichkeit wohl nicht mehr leicht zu überbieten ist. Der Film „Olympia-Vorarbeit der DSB“ gibt eine knappe Übersicht über alle wichtigen Übungsgebiete der DSB, wie Wurf, Stoß, Sprung und Lauf, stellt in wirkungsvoller Weise fehlerhafte — den Meisterleistungen von Pelzer usw. gegenüber. Ein dritter Film, „Wie werde ich Deutscher Meister“, illustriert die vielfach erprobte Vorbereitungsarbeit, wie sie gerade für die Meisterschaft im Ausstoß unerlässlich ist. Der Film zeigt den bekannten Stadionlehrer Brechmann in dem schönen Wirkungskreis des Frankfurter Stadions.

Olympiade 1928.

Neues von Amsterdam.

Bereits zu Anfangen d. F. wird Holland zu Utrecht eine Art Vorprobe auf die nächstjährigen Spiele abhalten und dazu ausländische, hauptsächlich deutsche Teilnehmer verpflichten, um einen Maßstab für das Können der einzelnen Kämpfer zu erhalten. U. a. planen die Schwimmer und Leichtathleten einen Länderkampf gegen Deutschland.

Hollands leichtathletischer Landesrainer, der Norweger Kregemann, hat sich bisher nach Überwindung von sprachlichen Anfangsschwierigkeiten allmählich bewährt. Nach dem Muster Amerikas, Englands und Frankreichs beginnt man übrigens in Holland Ausdauer zu halten, ob nicht vielleicht aus den Kolonien eine Verstärkung der heimischen Olympia-Streitkräfte gewonnen werden kann. Dort wird schon seit einiger Zeit die Leichtathletik in den Eingeborenenvereinen von der Regierung gefördert, und man hat dabei Talente von großer natürlicher Sprungkraft entdeckt.

Einige Sorge bereitet den Holländern, daß die Stadt Amsterdam noch keine Meinung zeigt, die Veranlagungssteuer für die Olympischen Wettkämpfe fallen zu lassen. Da alle Preise durch die um ein volles Fünftel erhöht werden, würde sie in dem ohnehin teuren Lande zweifellos als recht unangenehme Belastung von den ausländischen Besuchern empfunden werden.

Für die Olympischen Kunstwettkämpfe steht nunmehr auch das Programm in seinen Grundzügen fest. Es soll eine Einteilung in fünf große Gruppen vorgenommen werden: Maler, Bildhauer, Architekten, Musiker und Schriftsteller.

Mit den Olympischen Spielen soll für die Folge stets ein wissenschaftlicher Kongress für Lebensübungen verbunden werden. In Amsterdam wird der holländische Kunstverband für Lebensübungen unter der Führung von Prof. Buntendijk (Univ.-Lehrer Groningen), Prof. Snapper und Dr. Meurer mit geistlicher Unterstützung der Regierung in einem besonderen Laboratorium in der Nähe des Stadions ärztliche Untersuchungen der Teilnehmer durchführen, zu denen neben englischen, amerikanischen, französischen, belgischen, schweizer, österreichischen und ungarischen zahlreiche deutsche Gelehrte ihre Mitwirkung zugesagt haben, darunter Prof. Adler-Berlin, Bethel-Frankfurt, Bürger-Kiel, Graf-Würzburg, Herrhelmer-Berlin, Kestner-Hamburg, Embden-Frankfurt, Trenkelburg-Lüdingen und Wacholder-Dreslau. — Aus Anlaß der Olympischen Spiele soll auch eine Photographie-Weltausstellung veranstaltet werden, für die auch schon die Vorbereitungen im Gange geleitet werden.

Ind, und die im Auslande besonders großem Interesse begegnen.

Schwimmen.

Neue Schwimmrekorde beim Leipziger Schwimmfest.

Leipzig, 27. Febr. Die unter Teilnahme österreichischer und tschechischer Schwimmer in Leipzig stattgefundenen Schwimmwettkämpfe brachten in ihrem erfolgreichen Verlauf gleich einige neue Schwimmrekorde. Während am Sonntag die Wienerin Fräulein Wienersfeld im 100-Meter-Brustschwimmen mit der Zeit 1 Minute 34,9 einen neuen österreichischen und Fräulein Lehmann-Dresden im 100-Meter-Freistilswimmen mit 1 Minute 14,4 einen neuen deutschen Rekord aufgestellt hatten, brachte der Sonntag eine neue deutsche 100-Meter-Freistil-Hochleistung durch Heinrich-Leipzig mit der Zeit 1 Minute 02 Sek., und einen 200-Meter-Damen-Freistilrekord durch Fräulein Lehmann-Dresden mit der Zeit 2 Minuten 50,4 Sek.

Französische Schwimmer in Magdeburg geschlagen.

Magdeburg, 27. Febr. Zum ersten Male nach dem Kriege gingen am Sonntag im Magdeburger Wilhelmshafen französische Schwimmer, und zwar eine Mannschaft des Sporting-Club Universitaire de France-Paris, an den Start. Erwartungsgemäß konnten sich die französischen Schwimmer gegen die Leute ihres Gastgebers Hellas-Magdeburg nicht durchsetzen und mußten sich in sämtlichen Wettbewerben geschlagen beugen, aber die von ihnen erzielten Zeiten lassen darauf schließen, daß sie bei ihren weiteren Starts in Deutschland noch manchen Sieg erringen werden. Zwei im Rahmen der Wettkämpfe unternommene Refordversuche, und zwar von Hellas-Magdeburg in der 3 mal 100 Meter-Bruststaffel und von dem für Hellas startenden Schweden Werner im 100-Meter-Freistilswimmen scheiterten, in dessen Fall der Schwede bis auf ein Zehntel Sekunde an den bestehenden anerkannten deutschen Rekord heran. Im Wasserballspiel verloren die Franzosen mit 1:1 gegen Hellas-Magdeburg höher, als sie es nach ihren Leistungen verdient hatten. Die einzelnen Ergebnisse der internationalen Schwimm-Wettkämpfe waren:

3 mal 50 Meter-Lagenstaffel: 1. Hellas-Magdeburg 1:41,2 Min., 2. S. C. U. F. Paris 1:44,2 Min.

100 Meter-Freistilswimmen: 1. Hellas-Magdeburg 1:13,1 Min., 2. Martin-Paris 1:13,8 Min.

100 Meter-Brustschwimmen: 1. Erich Kademacher-Hellas-Magdeburg 1:17,8 Min., 2. Bouvier-Paris 1:20,1 Min.

100 Meter-Rudenschwimmen: 1. Kröll-Hellas-Magdeburg 1:16,8 Min., 2. Mann-Hellas-Magdeburg 1:22,3 Min., 3. Guignee-Voulogne-Paris weit zur.

100 Meter-Jugend-Freistilswimmen: 1. Ahrend-Hellas-Magdeburg 1:09,8 Min., 2. Smith-Paris (französischer Schülermeister) 1:11,1 Min.

5 mal 50 Meter-Freistilstaffel: 1. Hellas-Magdeburg 2:27,8 Min., 2. S. C. U. F. Paris 2:33,7 Min.

Wasserball: Hellas-Magdeburg — S. C. U. F. Paris 11:1.

Boxen.

Domgärger-Köln contra Fratini-Italien.

Die Berliner Berufsboxkämpfe am 4. März 1927.

Berlin, 27. Febr. Von ist auch der letzte Kampf für die am 4. März in der deutschen Reichshauptstadt stattfindenden internationalen Berufsboxkämpfe, bei denen u. a. der deutsche Erichwergegewichtmeister Franz Diener auf den englischen Schwergewichtmeister Whit Scott trifft, festgelegt worden. Für den deutschen Mittelgewichtmeister Hein Domgärger-Köln hat man den italienischen Mittelgewichtmeister Bruno Fratini als Gegner ausgetoren. Damit hat der deutsche Meister einen sehr schweren Gegner erhalten und auch die Begabung reißt sich den übrigen Kämpfen würdig an.

Anke Hansen unterliegt gegen Paolino nach Punkten.

Der große Manager Ter Nizard ist nach wie vor bemüht, für den Weltmeister Gene Tunney einen durch aus passenden Gegner zu finden. Die dafür erforderlichen treffen bekanntlich in Newborn in Aufstiegs- und Kampf aufeinander. Der Freitagabend führte im Madison Square Garden nun den Europameister Paolino mit dem Dänen Anke Hansen, der bekanntlich eine Punktniederlage gegen Franz Diener erlitten, zusammen. Der Kampf brachte nicht einen sofortigen Sieg des Europameisters. Paolino traf in dem Dänen auf einen äußerst tapferen und auch guten Gegner, der die 10 Runden glatt durchhielt. — Immerhin gewann natürlich Paolino klar nach Punkten. — Der 3. Match sieht nunmehr die Begegnung zwischen Jim Malone und Jack Sharkey vor. Der Sieger aus diesem Treffen hat gegen Paolino anzutreten.

Schwerathletik.

Bochum West — „Deutsche Eiche“.

Nach einer kurzen Begrüßungsansprache des 1. Vereins-Vorsitzenden von „Bochum West“ wurde vor überfülltem Saale des Wirts G. Rüner, Galenicherstr., mit den Kämpfen begonnen. Die Kämpfe begannen mit dem Kampf D. C. — Erich Moritz W. B. Ein flottes erhelltes Kampf. Beide Ringer kämpften mit größter Energie, bis ein blühender Scheitler Sprenger auf beide Schultern legte. Sieger E. Moritz in 5 Minuten. Bantamgew.: Prud D. C. — Alfred Moritz W. B. Energisch greifen beide, zwei gegenseitig bekannte Ringer an, wodurch sämtliche gefährliche Lagen beseitigt werden. Sieger ist Moritz nach Punkten. M. Moritz feierte damit seinen 100. Sieg. Febr. gew.: Schneider D. C. — Lange W. B. Zwei Kämpfer, die diesen Kampf in Bochum. Ein technisch guter Kampf, beide Ringer liegen abwechselnd in Front. Sieger Lange in 16 Min. nach Punkten. Leichtgew.: Rasche D. C. — Scheffler W. B. Sieger Scheffler in 1 Min. durch Unterwurf. Mittelgew.: W. B. — W. B. — Schwonne D. C. Ein auf hoher Stufe stehender Kampf, der zwei elegante flinke Techniker zusammenführte. Beide Ringer leisteten tadellose Brillenleistungen. Sieger W. B. in 9 Min. Mittelgew.: W. B. — Pelger D. C. — W. B. — W. B. ist seinem Gegner in der Ausführung der Griffe überlegen, muß sich jedoch in der Zeit vor, 8 Min. dem Pelger beugen. Schwergew.: W. B. — W. B. — W. B.

Ein weiblicher Trainer.

Natürlich in Amerika. Gertrud Miller heißt sie und soll eine vortreffliche „captain and coach“, d. h. Leiterin und Trainerin, sein.



elge rose Muskel-
schwarzen Erbe
beige rose Erbe
fall.
doltrebb. Rod und
mit elfenbeinfarbi-
aus baltblauen
an Rod und Rade
r.
Kafsa. brauner
mit rotem Leder-

B. W. Ein gleichwertiger Kampf, Sieger wird Matthäi nach Punkten. — Ergebnis: 6:8 für Bochum-West.
2. Kampf. Liegend gew.: Sieger E. Moritz B. W. wegen Nichtantretens seines Gegners. — Langengew.: Krud D. E. — Moritz B. W. Ein flatter, gleichwertiger Kampf. Mäßig gelingt A. Moritz ein blitzschneller Hufschlag, der Krud auf beide Schultern zwingt. Sieger A. Moritz in 6,5 Min. Feder gew.: Schneider D. E. — Lange B. W. Der Kampf ging über die normale Zeit. In den Zusatzrunden wurde Schneider Sieger. Leichtgewicht: Jäschke D. E. — Scheffler B. W. Der Kampf wurde durch Verletzung von Scheffler beeinträchtigt. Nach der Fortsetzung siegte Jäschke nach Punkten. Mittelgewicht: Jäschke D. E. — Schwante B. W. Wieder einmal ein technisch schöner Kampf, der dauernd Schwante in besserem Angriff sieht. Sieger Jäschke in 8 Min. Mittelgewicht: Jäschke D. E. — Pelzer D. E. — Klotz B. W. Ein zuerst flatter Kampf, der nachher eine Ermüdung der Ringer zeigte. Der Kampf ging über die Zeit. Während der Zusatzrunden siegte Klotz B. W. nach Punkten. Schwergew.: Matthäi D. E. — Wölter B. W. Auch dieser Kampf endete unentschieden. In den Zusatzrunden siegte Matthäi nach Punkten. Ergebnis: 8:6 für Deutsche Eide. — Der Kampfrichter Hötting-Offen-West konnte nicht befriedigen.

Motorport.

Ein 24-Stundenrennen für Motorräder?

Die Hülfsheimer Opelbahn soll am 30. April der Schwaplag eines 24-Stundenrennens für Motorräder sein. Veranstalter ist der Frankfurter Motorrad-Club. Das Rennen vereinigt fünf Klassen am Start und zwar über 175, 250, 350, 500 und 1000 ccm. und steht vier Wertungen vor. Die Wertungen erfolgen um 12 Uhr nachts, 6 Uhr morgens, 12 Uhr mittags und 5 Uhr nachmittags. Der Beginn des Rennens, das in Form eines Mannschaftsrennens abgewickelt wird — beide Fahrer haben sich der gleichen Maschine zu bedienen — ist auf den 30. April, nachm. 5 Uhr, festgelegt. Die Internationalität wird durch die Teilnahme mehrerer ausländischer Fahrer gewahrt. Der Start wird rund 80 Fahrer vereinigen.

Wintersport.

Deutsche Hochschul-Stimeisterschaft.

8. Baumgarten-Gras deutscher Hochschul-Stimeister. Am Freitag war das Wetter weniger gut, viel Nebel und Regen machte den Läufern schwer zu schaffen. Die Teilnahme des Publikums war aber trotzdem wieder recht groß. Harald Baumgarten gewann den Sprunglauf, an dem sich zwölf Läufer beteiligten, und erhielt somit den Titel eines deutschen Hochschul-Stimeisters im Skilaufen 1927 mit der Note 18,916. Den weitesten Sprung erreichte Bernede-München mit 43 Metern. Die Staffelmehrschaft wurde anschließend bei regnerischem Wetter ausgetragen. Sieben Mannschaften begaben sich auf die Reise. Die Ergebnisse und Reihenfolge waren bis zur Stunde noch nicht ausgerechnet.

Sprunglauf: 1. Harald Baumgarten-Gras, Note 16,749 (Sprungweiten: 37, 36, 40 Meter). 2. B. Schneider-München, Note 15,708 (30,5, 38 und 35,5 Meter). 3. Freiherr v. Althaus-Karlruhe, Note 14,833 (34, 35½ und 35½ Meter).

Deutsche Hochschulmeisterschaft im Skilaufen: Harald Baumgarten-Gras mit Gesamtnote 18,916.

Klassierung in der Kombination: 1. B. Schneider-München, Note 16,011. 2. Bernede-München, Note

18,342. 3. von Widen-Karlruhe, Note 11,133. 4. Ostermeier-München, Note 10,859.

Tennis.

Der Davis-Pokal und Deutschland.

Nun hat der Deutsche Tennis-Bund die amtliche Vertretung der American Lawn-Tennis-Association, am Davis-Pokal teilnehmen zu dürfen, erhalten. Aus der Kabelnachricht geht hervor, daß seitens der teilnehmenden Nationen fast einstimmig Deutschlands Teilnahme am Davis-Pokal gewünscht worden ist. Daraufhin hat der Deutsche Tennis-Bund offiziell seine Meldung abgegeben. Der Amerikanische Tennis-Verband machte ferner dem Deutschen Tennis-Bund die Mitteilung, daß er sich mit allen Mitteln anlässlich der Tagung der Föderation Internationale de Lawn-Tennis am 18. März in Paris dafür einsetzen würde, daß Deutschland wieder die fünf Stimmen, über die es bereits früher verfügte, erhält. Letzten Endes steht Deutschland auch die Höchst-Stimmzahl zu.

Unter großen Zeremonien wird im Weißen Hause zu Washington die Vorrunde um den Davis-Pokal ausgetragen. Als letzter Meldetermin kommt der 15. März in Frage. Ueber die Aussichten Deutschlands an dem internationalen Wettbewerb kann man geteilter Meinung sein. Dadurch, daß der Deutsche Tennis-Bund jahrelang vom Davis-Cup ausgeschlossen war, ist es eine nur zu natürliche Folge, daß man nun nicht direkt bei Wiederaufnahme der Konkurrenz gegen beste ausländische Mäße die Deutschen in Front erwartet. Fest steht indessen, daß die deutschen Farben ehrenvoll vertreten werden.

Schach.

Das Schach-Turnier der Meister in Newyork.

Am Freitag hatten sich die Teilnehmer des großen internationalen Tennisturniers in Newyork den Schachpartien zu widmen. Der Weltmeister Capablanca enttäuschte, da er gegen Prof. Vidmar nur ein remis zu standebringen konnte. Aljechin und Marzhal trennten

sich schließlich gleichfalls unentschieden, während Spielmann, der einen ausgezeichneten Start hatte, unerwartet seine Hängepartien gegen Aljechin und Nimzowitsch verlor. Das Klassement ist nunmehr folgendes: Capablanca 4 Punkte, Nimzowitsch 3½ Punkte, Aljechin 2½ Punkte, Vidmar 2 Punkte, Marzhal und Spielmann je 1 Punkt.

Berliner Reit- und Fahrturniers.

Der Schlußtag.

Berlin, 27. Febr. Am Sonntag, dem letzten Tage des Frühjahrs-Reit- und Fahrturniers in der Berliner Kaiserdamm-Arena war die große Halle noch einmal bis auf den letzten Nagel gefüllt. Noch einmal betam man all das prächtige Pferdepersonal zu sehen, das zu bewundern in den vorhergehenden Tagen so oft Gelegenheit gegeben war. Die Leistungen, die in Anbetracht der schwierigen Prüfungen nicht gering waren, fanden auch entsprechenden Beifall. Schlußreiten und das Große Karussell der Unteroffiziere der Reichswehr beendeten die Vorfürungen.

Sport-Neuigkeiten.

Seinen 4. 1. o. Sieg errang Teddy Sandwina

in England am Donnerstagabend im Londoner Albert-Hall-Ring gegen den Engländer Jack Stanley in der 3. Runde.

Nach der 5. Runde des Newyorker Schach-Weltmeisters-Turniers

führt Weltmeister Capablanca-Ruba mit einem Punkt Vorsprung vor Nimzowitsch. Auf den nächsten Plätzen folgen Spielmann, Prof. Vidmar, Aljechin und Marzhal in dieser Reihenfolge.

Die Deutschen Hochschul-Stimeisterschaften auf dem Felsberg im Schwarzwald sahen an ihrem ersten Tage den Grazer Harald Baumgarten im 15-Kilometer-Berglauf und im 1500-Meter-Geländelauf vor Viktor Schneider-München bzw. Paul-Freiburg siegreich.

Spiellarten-Historie.

Zu welcher Zeit und von wem die Spielkarten erfunden wurden, ist ungewiß. Wahrscheinlich sind die Chinesen schon vor Christi Geburt die Erfinder gewesen; über Indien, Mesopotamien und Vorderasien gelangten dann die Karten nach Europa. Riemlich gleichzeitig, um die Mitte des 14. Jahrhunderts, tauchten sie in Deutschland, Frankreich, Italien und Spanien auf. Daß die ersten Karten zur Zerstreuung für den wahren König Karl VI. von Frankreich, der 1380 den Thron bestieg, und zwölf Jahre später in geistige Ummantelung verfiel, hergeleitet sein sollen, ist eine Fabel, die Karten, die im Pariser Kabinet des Louis XIV. von den Laien meist als die Spielkarten dieses Königs angesehen werden, gehören einem allegorischen Bilderbuch an. Ebenfalls dürfte Francesco Bibbia von Bologna (1380) der Erfinder gewesen sein. Vermutlich handelt es sich in beiden Fällen wohl nur um die Erfindung neuer Spiele.

Gewöhnlich sind die Spielkarten dünne, rechteckige, mit bestimmten Farben und Figuren bedeckte Blättchen aus Kartonpapier; doch bestehen sie mitunter auch aus anderen Stoffen, so aus Leder, Holz, Pergament, Eisenblech und Metall. Im Mittelalter sollen z. B. die Karten am Sonnabend mit silbernen Karten gespielt haben, weil

ein Zerreißen des Papiers das „Brechen des Sabbats“ bedeutet haben würde.

Die ersten in Europa auftauchenden Karten waren bemalt; schon im Jahre 1380 gab es in Nürnberg eine Korporation der Kartennaler; jedoch wurden sie bald auf mechanischem Wege durch Druck hergestellt. Gerade die gedruckten Karten sind eine deutsche Erfindung. Sie tauchten ungefähr hundert Jahre vor Gutenberg auf, so daß der Kartenruck als der direkte Vorläufer des Buchdrucks anzusehen ist. Sie wurden in Ulm, Nürnberg, Augsburg in solchen Mengen verfertigt und ausgeführt, daß sich beispielsweise im Jahre 1411 die Kartennmacher von Venedig beim Senat über die Konkurrenz beklagten, die ihnen von Deutschland aus gemacht wurde.

Um 1400 traten drei Spiele besonders hervor: das italienische Tarock, das französische Piquet und das deutsche Landtsrecht. Heute ist die Zahl der verschiedenen Kartenspiele Region. Im deutschen Kartenspiel hieß das Aß zuerst „Zau“, später „Daus“ oder „Taus“, die Königin „Ober“, der Bube „Unter“, Bezeichnungen, die sich in manchen Gegenden noch heute erhalten haben.

Zu allen Zeiten hat es „historische Spielarten“ gegeben, die mit Porträts und Darstellungen aus der Zeit-

geschichte bedeckt waren. Die Sammlung von Spielkarten in der Nationalgalerie in Paris zum Beispiel zeigt, wie sehr man politische, soziale und religiöse Fragen des Tages auf den Karten zum Ausdruck zu bringen geneigt war.

Auch in unserer Zeit noch sind historische Karten hergestellt worden. So ließ Kaiser Wilhelm einmal ein Spiel Karten anfertigen, dessen Bilder vorzüglich Porträts von Fürsten und Berühmtheiten waren. Der Papst war Piquetkönig, König Humbert Kreuzkönig, König Leopold Carreaukönig und Kaiser Wilhelm selbst Herzkönig. Das Bild der Königin Viktoria war Herzkönigin, das der Königin von Italien Carreaukönigin, das der Kaiserin Elisabeth Kreuzkönigin und das der Jarin Piquetkönigin. Die ersten Minister Europas waren die Buben des Spiels, jedes Aß zeigte eine berühmte Bühnenschönheit.

Aus dem toten Jahr 1848 bestanden wir ebenfalls ein historisches Kartenspiel. Die Karten stellen hervorragende Mitglieder des Frankfurter Parlaments dar, so den Freiherrn von Gagern, den Fürsten Lichnowsky, Hans von Kuerswald und Robert Blum. Die vier Damen sind Allegorien der Freiheit. Die Könige sind Porträts deutscher Kaiser, die Buben Typen von Freischärlern; die Jassen zeigen Darstellungen aus der Geschichte der Revolution, Verbrüderungs- und Kampfzügen und Soldatentypen. M. K.

Briefkasten.

Bei allen Anfragen ist die Abonnementsquittung beizufügen.

R. 101. Das von einer Wohnungseinrichtung abgehängt werden kann, läßt sich nicht allgemein sagen. Dem Gepfändeten muß das verbleiben, was zur standesgemäßen Lebensführung in der Wohnung nötig ist. Ist nach der Meinung des Gepfändeten etwas dem Gepfändeten unentbehrlich, so kann er es bei der Vollstreckungsstelle reklamieren.

B. S. Sie schreiben, daß Ihr selbstgezeichnete Fußboden stehe, trotzdem Sie alle Sorgfalt angewendet, und ihn vor dem Streichen mit heißem Sodawasser gecheuert hätten. Daran liegt es ja gerade! Nur trocken fegen, heißt es in der Gebrauchsanweisung. Jede Feuchtigkeit ist vom Uebel, und nun gar noch abendliches Sodawasser. Da kann der beste Rad nicht trocken!

Alter Sammler. Wie die bunte Farbe der Schmetterlinge entstehen, läßt sich nicht allgemein sagen. Die bunte Farbe der Vögel und die Haut der Fische, durch die Umwandlungsprodukte der Darmflora erzeugt. Dieses Abfallprodukt des Stoffwechsels wird von der Natur noch verwertet und dann regelmäßig, z. B. bei der Mauser der Vögel entfernt.

Junger Kaufmann. Unter „Konfigurationslager“ versteht man Warenlager, die in überseeische Verlaufsmissionen gegeben sind. Der Kapitalträger und mit den überseeischen Verhältnissen besser vertraute Kommissionäre pflegt dem Kommissionanten auf den Preis der Ware einen Vorstoß zu zahlen, den er nach dem Verlauf mit seiner Provision und den Zinsen und Kosten von dem Erlös abzieht.

Rasenbluten. Bei beginnendem Rasenbluten aufziehen von kaltem Wasser oder einer leichten Mäulung. Die Rasenblätter werden leicht gegen die Rasenfläche bemantelungsbedürftig. Blutsüßende (Eisenchlorid)-Watte hat oft guten Erfolg. Sodann ist es nötig, die eigentliche Ursache durch den Urat feststellen zu lassen, die bei Ihrem Hund auf allgemeiner Blutarmut zu beruhen scheint. Machen Sie eine Kur mit Eisenlebertran.

Qualität siegt!

ALSBERGS

Weiße Woche

bringt nur Angebote hervorragender Qualitätsware zu niegekannten Preisen.